

Bei den Vororten zu zahlende
Übersendungen: Beitrag 80.
nicht läuft. Sonntagsbeiträge
im Jahr Nr. 8, 40, p. Gebühre
Nr. 6, 20, p. Quartal Nr. 2, 10,
pro Woche 17 Kop. Mit Post-
versendung: p. Quartal Nr. 2, 20.
Das Ausland pro Quartal
Nr. 6, 40. Deselbst bei der Post
8. Mit d. Preis der einzel-
nen Nummer 8 Kop., mit der
Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Łódźer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im ehem. Hause)
Filiale der Expedition in Łódź, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung
von N. Horn, Fabrik: J. Wintrop. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

In jeder Ausgabe sind:
1 Seite pro 4-gespaltenem Raum
ausgenutzt oder deren Raum
1 Kop. auf der 8-spaltigen
oder Interkolumnen 9 Kop.
für das Ausland 70 Grosz
ab 20 Grosz. Abonnement
60 Kop. pro Woche oder
deren Raum. — Interkolumnen
werben durch alle Interkolumnen
Büros des In- und Aus-
landes angenommen.

10. Jahrgang.

Mittwoch, den (16.) 29. November 1911.

Abonnements-Gremmlar.

Konzertsaal. Donnerstag, d.
30. November, um
8½ Uhr abends:

Großes Konzert Janina Familier

unter Mit-
wirkung von ELI KOCHANSKI
und Prof. F. STARCZEWSKI.
Billets verlanzt die Musikalienhandlung von
KAMIENIECKI, Petrikauerstraße Nr. 90.
— Konzertstügel „Teiler“.

Varieté Helenenhof

Hente und täglich: Vorstellung. Anfang 10 Uhr
abends 18.00

Neues Programm

LA GRAZIA Tanz.
ELLA CAPTIVÉ, MIZZI AEDY,
BETTY BERANNÉ, SARNA, KRASNOLSKA,
NARCISS MERTENS, MINN & FINN und die übrigen
Spezialitäten.

Nach der Vorstellung Kabarett.

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Anstreben erstklass. Artisten. Anfang
4 Uhr. Eintritt 25 Kop. Kinder 10 Kop.

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von
WŁADYSŁAW PIĘTKA. LODZ
führt alle in das Fach der chemischen Wäscherei schlagenden Aufträge schnell, gewissenhaft und billig aus. Filiale Petrikauerstr. 167.

Technische Textilkurse

von W. KUJAWSKI.
In den Abteilungen für SPINNEREI, WEEREI
und FÄRBEREI haben die 12486

Anmeldungen für das kommende Halbjahr
bereits begonnen.

Nowo-Cegielianastr. Nr. 9. Abends v. 7½ bis 10 Uhr.

Dr. Jelnitzki
zurückgekehrt. Haut- und Geschlechts-krankheiten
Andrzeja-Straße Nr. 7. 15665

Von der Reise zurück
Dr. S. KANTOR
Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Kreuz-Straße Nr. 4.
Krankensammlung täglich von 8-1 und von 5-9 abends,
für Damen besonderes Warstimmer.

Dr. B. REJT
vom Auslande zurück. Trednia-Straße Nr. 5.
Spezialarzt. Haut- und Geschlechts-Krankheiten und Kosmetik.
Verbindung nach Chrishata (Intraveneöse, 606).
Verbindung mit Elektrolyt (Elektrolyse und Vibrations-
massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

Haben Sie Bedarf an
Wein, Cognac, Liqueur,
dann beachten Sie freundlich unsere Offerie im
Interkolumnen.
Gebr. Krajewski & S. Ogorodowicz,
15477 Łódź, Nowotrojicka Nr. 8.

Inr Teuerungsfrage.

Wie die in letzter Zeit angestellten Untersuchungen über die fortwährende Teuerung von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln hat nach dem "Herold" gleichermaßen klar erwiesen, daß man es hierbei mit der Wirkung von Trusts und Syndikaten zu tun hat. Gegen diese fortwährende Teuerung hilft nicht der Bau von Kohlewaggons oder die Anlage von Zentralmärkten, sondern ein harter Kampf des Konsumenten gegen die Trusts, ein festes Zusammenschließen aller Konsumenten gegen die Syndikate. Bei uns in Russland ist die durch die Teuerung erzeugte Lage deshalb so kritisch, weil der Konsument ihr vereinzelt gegenübertreibt. Die wenigen professionalen Verbände und Konsumentvereine, die bei uns ein gebildetes Dasein führen, sind zu einem erfolgreichen Kampf zu schwach. Der Wunsch der Regierung, die Politik aus der Gesellschaft zu vertreiben und die Furcht vor einem Überhandnehmen der Vereine hält hier jede größere Vereinigung auf wirtschaftlicher Basis auf. Aus diesem Grunde ist dem Konsumenten bei uns das leiste Mittel genommen, sich gegen die Teuerung zu wenden. Er ist bei vielen Syndikaten erhebunglos ausgelöscht. Von den indirekten Wegen eines Kampfes gegen die Teuerung wählen die Arbeiter stellenweise die Durchsetzung einer Lohn erhöhung, die der Zunahme der Preise auf Lebensmittel entspricht. In anderen Fällen haben sich Gruppen gebildet, die gewisse Artikel zu Engroßpreisen für ihren eigenen Konsum aufzukaufen. Diese vereinzelten Versuche bringen keine Abhilfe. Im Gegenteil, die Lage wird immer schlimmer und Reichsduma wie Regierung zögern, mit Radikalmaßnahmen gegen die Syndikate vorzugehen und hohe Strafbestimmungen gegen ihre Bildung auszuvertheilen.

Graf Tolstoi erwähnte, auf den Bestand der Behörden könne man sich nicht immer ver-

lassen. So habe ihm die Gouvernementalandschaft von Ufa mitgeteilt, daß trotz ihrer Bitte, 160 Feldscher die Arbeit im Hungergebiet zu gestalten, der Gouverneur nur 17 Feldscher zugelassen habe. W. N. Kolowozow antwortete, Steinbrüche seien unvermeidlich, eine Auswahl der Hilfskräfte notwendig, aber er werde dafür sorgen, daß alle unzulässigen Hindernisse beseitigt werden. N. A. Storochodow zeigte ein ihm vom General-Gouvernement des Amurgebietes Gondatt dagegangenes Telegramm, in dem es heißt, die Hilfsaktion bedürfe der Privatunterstützung, ohne ohne die ein Fall der Viehbestände zu befürchten sei. Der Ministerpräsident ließ sich das Telegramm geben und beauftragte einen Beamten für besondere Aufträge, an den Generalgouverneur eine dringende Anfrage um Auflösung zu richten. Rosanow teilte mit, die Saratowsche Landschaft sei nicht imstande, mit der Hungersnot fertig zu werden. Der Ministerpräsident antwortete, sie müsse den Bestand der Verbündeten in Anspruch nehmen. Rosanow teilte mit, daß er als ehemaliger Vorsitzender des Simbirsker Gouvernementallandschaftsants in der vorigen Hungelperiode 16,000 Personen aus öffentlichen Mitteln habe versiegeln müssen und die allgemeine landwirtschaftliche Organisation Großes geleistet habe. W. N. Kolowozow erklärte dazu fälgentlich, gegenwärtig werde die Beteiligung der allgemeinen landwirtschaftlichen Organisation am Kampfe gegen die Hungersnot nicht zugelassen werden.

Das Komitee beschäftigt sich in der nächsten Woche zwecks Stellungnahme zur neuen Situation zu versammeln.

Juländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Kunst und der hl. Bräu-
kaukasis. Den jungen Künstlern, die
von der Akademie der Künste Geld zu Studien-
reisen ins Ausland erhalten, den sogen. "Pen-
sionären" der Akademie, wird in Petersburg erst
ein Drittel der Summe ausgezahlt, die übrigen
zwei Drittel aber erhalten sie erst im Auslande
durch Vermittelung der russischen Konsulate.
Diese Regel soll dem vorbeugen, daß das Geld
nicht im Inlande zu anderen Zwecken verzeitelt
werde. Was der hl. Bureaucratius aber unter
Umständen aus dieser Vorschriftenregel machen
kann, davon wissen zwei Botschafter, die Herren
Drosdow und Kolessnikow, folgende Kuriosa zu
berichten: Herr Drosdow hatte in Rom gelebt
und die wichtigsten Städte Italiens besucht, und
hatte nach der Rückkehr nach Petersburg in einem
ausführlichen Bericht über seine Studien um die
Auszahlung der Pension gebeten. Aber die
Ranzelei der Akademie eröffnete ihm, daß sie ihm
das Geld in Petersburg nicht auszahlen könne,
er möge nach Rom reisen, dort könne er es be-
kommen. — Aber ich komme doch eben erst aus
Rom! — Das hat nichts zu sagen; wie
können Ihnen das Geld anders nicht auszahlen?
war die verblüffende Antwort. Und Herr
Drosdow fährt nach Rom, erhält dort sein Geld
und kehrt wieder zurück. — Dieselbe Geschichte
passierte Herrn Kolessnikow. Er war in den
Karpathen und in Paris gewesen und hatte
gleichfalls einen genauen Bericht über seine
Arbeiten eingefügt. Die Ranzelei resolvierte:
Hier können Sie das Geld nicht bekommen. Fah-
ren Sie nach irgend einer ausländischen
Stadt, sagen wir, nach Berlin. — Und Herr
Kolessnikow reiste nach Berlin, um nun dort
das Geld von der Akademie zugeschickt zu er-
halten, — natürlich ohne Vergütung der Reise-
und Aufenthaltskosten!

Ein Birkular über Juden
und Offiziersburschen. Der Divi-
sionskommandeur Generalleutnant Prisslow ver-
sandte folgendes Birkular: Ich habe bemerkt, daß
einige Offiziere sich jüdische Dienstschilde halten
und oft bei verschiedenen Veranlassungen jüdische
Soldaten als Boten aus den Kompanien und
Batterien in die Kanzleien schicken. Ich verbiete
hiermit ausdrücklich und unbedingt, Juden als
Offiziersburschen oder als Boten zu gebrauchen.
Sollten sich im gegenwärtigen Augenblick irgendwo
Juden in den oben bezeichneten Stellungen
finden, so sind dieselben unverzüglich in die
Kanzleien zu stellen. Juden dürfen unter keinen Be-

dingungen zu irgendwelchen wirtschaftlichen Be-
fugnissen in den Kompanien und in den Batterien
gebracht werden. Wenn ein Kommandeur
es gestattet haben sollte, sich jüdische Soldaten
als Dienstschilde zu bedienen, so beweist das
dass, daß ein solcher Kommandeur sich wenig um
seine Offiziere gekümmert hat. Er hat unge-
eignete Leute ausgewählt und daher hat sich der
betreffende Offizier nach einem gewandten und
findigeren Diener umgesehen und den Juden ge-
wählt. Ich befiehle daher, zu Offiziersburschen
solid und anständige Leute zu wählen, die, wenn
möglich, des Besens und Schreibens mächtig, und
von guter Gesundheit sind, damit solch ein
Dienstschilf dem Offizier und seiner Familie eine
wirkliche Hilfe ist, wie es der Paragraph 123
des Ustas von 1910 fordert, und nicht eine
Last. In den Infanterieregimentern verpflichtete
ich die Bataillonskommandeure, bei der Artillerie
die Divisionenkommandeure und besonders die
Batterienkommandeure, darauf zu sehen, daß mein
Befehl pünktlich ausgeführt wird. (Herold)

Revolution in Paraguay.

Buenos Aires, 28. November. (Spez.)
Die "Grenze" meldet: Die Revolutionäre von Paraguay haben sich Asuncion geholt und
versuchen, die Stadt einzuschließen. Sie hoffen,
ohne Blutvergießen zu siegen. Eine kleine Flotte
hat Villafanca okkupiert. Die revolutionären
Streitkräfte, die im Innern des Landes organi-
siert worden sind, haben das Gebiet von Ustas
über schwemmt und sich der Eisenbahnlinsie sowie
des Generalquartiers von Villarica bemächtigt.
Eine andere Gruppe von Revolutionären hat das
Gebiet an der brasilianischen Grenze einge-
schlossen. Die Regierungstruppen gehen zur Re-
volution über.

Professor Ludwig Pietsch †.

Der Senior der Berliner Kunstschnitter,
Ludwig Pietsch, ist am Montag morgen in seiner
Berliner Wohnung im 87. Lebensjahr gestorben.
Wir tragen aus diesem Grunde unsern besten
Beileidend das Bild desselben und bewerben über



Prof. Ludwig Pietsch

seinen Lebenslauf kurz folgendes: Ludwigs
Pietsch bezog als 17jähriger Jüngling die Berli-
ner Akademie, wo er sich nach den obliga-
torischen Vorstudien in dem Atelier des Port-
raitmalers Otto weiter ausbildete. In der
Folge widmete sich der Jüngling dem Illustra-
tionsfach, wo er sich allgemeine Anerkennung zu
verschaffen wußte. Seinen eigentlichen Beruf
erwarb er sich durch seine zahlreichen Kriegs- und
Kriegsschilderungen als Zeichner der namha-
testen deutschen Zeitungen. Bis heute war er
einer der bedeutendsten Kunstschnitter für Kunstu-
fen, und als solcher für Anfänger eine gewichtige
Persönlichkeit geworden. Zu seinem 70. Geburts-
tag zeichnete ihn der deutsche Kaiser durch
Verleihung des Professortitels aus.

Reichtum

ist Macht, aber Schönheit noch mehr, legtere verleiht ein zartes, weines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die allein edle

Мыло „Конек“
Steckpferd-Lilienmilch-Seife
S. Bergman & Co., Radom, a Stück 50 Kopeks kostet zu haben.
Man verlässt nur rote Packung.
General-Denk für Russland: Konter Chemischer Präparate, St. Petersburg, kleine Straße 10. 12217

Zum Aufstand in China.

Schanghai, 29. November. (Spez.)

Aus Nanking wird berichtet, daß trotzdem die Revolutionäre die über die Stadt herrschenden Positionen einnahmen, die Stadt noch nicht genommen werden konnte. Die Aufständischen haben einige schwere Geschütze aus dem Arsenal in Schanghai nach Nanking gesandt. Es verlautet, daß Chiang durch die Regierungstruppen genommen sei. Ufshan hat kapituliert. Die Stimmung ist hier eine gedrückte. Mit Angst um die Zukunft werden die Ereignisse erwartet.

Berlin, 29. November. (Spez.-Tel.) Das „Morgen-Poß“ teilt mit, daß die Revolutionäre gestern die äußeren Tore von Nanking erobert haben und nunmehr die Stadt beherrschen. Die Kaiserlichen Truppen haben sich auf das andere Ufer des Yang-Tse zurückgezogen.

Peking, 29. November. (P. T.-U.) Der Kommandierende der 1. Armee Tingochan erhält für die Einnahme von Chianan den Titel eines Barons 2. Klasse. Eine Reihe von Auszeichnungen für die Teilnehmer an der Schlacht stehen noch bevor. Die Revolutionäre in Ufshan wollen mit der Regierung in Unterhandlungen treten. Die Tsinglauer Handelsgesellschaft drückt dem diplomatischen Corps die Hoffnung aus, daß keine einzige Macht der manchurischen Regierung finanziell befähigt sein werden, sonst würden die Waren dieser Macht boykottiert werden.

Daag, 29. November. (P. T.-U.) Nach offiziellen Mitteilungen wurde zum Schutz der holländischen Interessen in Schanghai vom Kreuzer „Holland“ eine Truppenabteilung gelandet, die nach Peking ging.

Chronik u. Lokales.

Schlechte Zeiten.

Überall vernimmt man gegenwärtig die stereotypen Klage über „schlechte Zeiten“. Nicht nur die Industriellen, sondern auch die Kaufleute, Agenten, Vermittler u. s. w. führen Klage über den schlechten Geschäftsgang. Der Winter hat zu spät eingefangen und ist heute nicht mehr im Stande, diejenigen Verluste weit zu machen, die bereits zu vergangenen sind. Die Spinnerie und Weberei liegen vollständig brach darüber. Durch den kalten Geschäftsgang im vergangenen Jahre wurden abermals zahlreiche Stühle aufgestellt, die nun ohne Arbeit dastehen. Die Arbeiter wurden entlassen und standen nur schwer Anstellung, weil in sämtlichen Geschäften betrieben eine allgemeine Stagnation eingelebt ist und so gehen wie in Lodz, sowie in den benachbarten Industriestädten einen schlechten Zeit entgegen. Schlecht, weil das Geschäft vollständig darin bedeckt und die Preise für Lebensmittel, Kohle u. s. w. hoch sind.

Die Industriellen und Kaufleute sehen beim Winter mit bangen Sorgen entgegen. Die Nachrichten, die aus den Absatzgebieten für Bödzer Manufakturwaren eintreffen, werden immer trostloser. Jede Post bringt neue und zahlreiche Proteste nach Lodz. So sehen sich viele Geschäftsführer und Fabrikanten abermals bitter enttäuscht. An Stelle der erwarteten Deckung treffen Nettoverluste ein. Auch die noch unterwegs befindlichen Reisenden lassen durchwegs nur ungünstige Nachrichten über die ferneren Geschäftsausichten nach Lodz gelangen. In den zentralen Gouvernementen des Kaiserreichs ist das Geschäft noch einigermaßen, dafür liegt es im Süden vollständig darunter. So läßt das Weihnachtsfest diesesmal in Lodz nicht sehr fröhlich und fröhlich ausfallen. Die materiellen Verluste, von denen die Fabrikanten in Lodz heimgesucht werden, sind zu groß und ziehen weitere Kreise, so daß die gesamte Bewohnerschaft von Lodz darunter zu leiden hat.

Die Elektrische und ihre Passagiere als Strafverbrecher.

Dort, wo an der Bajterskastraße die Elektrische nach Bajer und Alexandrow ihre Endstation hat, der Verkehr ist überaus belebt und die Straße so sehr eng ist, daß alle Augenblicke die Gefährte in langen Reihen stehen bleiben müssen, dort, wo das Straßenplaster so holperig ist und die Straßen an und für sich nichts ausbautes sind, hatte sich gestern, als der Schnee zu schmelzen begann, eine dicke breite Schmutzkruste gebildet, durch die die Passagiere, bis an die Knöchel im weichen Schuhwerk stapsend, in die Waggons klettern mußten.

Entsetzlich — grauenau regend zu schauen! Da erscheint der „Herr“ Strusch von Nummero 11. Er ist mit einem Bogen bewaffnet.

„Aho, es beginnt der Reinigungskrieg!“

Die Passagiere, die sich zu dem vorhergehenden Bilde verspätet haben — bekanntlich gehen die Böge, wenn man Eile hat, einem immer vor der Nase weg — warten geduldig auf dem Trottoir und schauen sich an, was es gerade zum Anschauen dort gibt. Viel ist ja nicht, woran man seine Freude haben könnte. Und wer schaute nicht gern zu, wie ein bewaffneter gestrenger Strusch so eine dicke bunte Suppe in irgende schwankende Bewegungen bringt?

Aber, o Grand! anstatt den beiden Lebriegen drei sein läuberlich am Rande des Straßenbusses zu den sogenannten „Polizeilichen“ zusammenzusegen und fortzuschaffen, beginnt unser biederer Reinigungsapostel in entgegengesetzter Richtung zu arbeiten. Er sagt alles vom Minnstein zur Mitte zu, auf die Gleise der Elektrischen und neben das Gleise und den großen tiefen wabbelnden Haufen breitet er lässig auseinander zu einer Schicht von einzigen Zoll Dick!

Ich frage den Biederen über den Zweck dieses rätselhaften Beginnens.

„Ja, mein Herr“, lautet die Antwort, „der Schmutz ist noch zu dick für den Minnstein. Wenn erst die Passagiere der Elektrischen ihn gründlich anstampfen und die Gleise darüber hinziehen, dann wird er dünn, wie dort drüben.“

Und richtig, auf der anderen Seite der Straße da war der Brie schon dunklere Suppe und mit erster Rennermiene fegte ein „Strusch“ die Gleise, bis man wohl mit einem Recht „Flüssigkeit“ nennen konnte, in den Minnstein.

Aber, warum er denn den Schmutz so gleichmäßig ausbreite, fragte ich meinen Nummero 11.

„Das ist wegen der Damen“, meinte er.

„Sonst würden sie zu tief hineingetaufen.“

Diese Rücksicht!

M. A.

* Zur Wehrpflichtreform. In der ersten Sitzung der vorbereitenden Konferenz von Dumaabgeordneten und Vertretern des Kriegs- und Inneministeriums in Sachsen der Wehrpflichtreform wurde hauptsächlich die Frage des Dienstes der Freiwilligen behandelt. A. I. Gutjchow soll nach der Rgt. Rgt. u. a. vorgeschlagen haben, den Termin des Beginns des Militärdienstes der Freiwilligen dem Termiu des Abitutums näher zu rücken.

* Gemeindekassen. Das Ministerium des Inneren teilte den Gouverneuren mit, daß die Statuten der Gemeindelassen im Königreich Polen von Jahre 1908 durch neue ergänzende Vorchriften vervollständigt werden, die Kassen werden nämlich entsprechend den örtlichen Bedingungen das Recht haben, die Höhe des Binsusses für Sparsparungen selbst zu bestimmen. Gleichzeitig wird die Generalversammlung der Kasse das Recht haben, die Höhe des Binsusses für erzielte Darlehen zu normieren. Die in dieser Beziehung gemachten Gemeindebeschlüsse müssen bei Gouvernementsbehörden vorgestellt werden, die ihrerseits mit entsprechenden Unterkünften die Bestätigung des Ministeriums des Innern zu erlangen haben.

* In Intendanturlieferungen. Dieser Tage werden in der Moskauer Bezirks-Intendantur-Beratung Stationen zur Lieferung nachstehender Waren stattfinden: 2,694,859 Arschinen hellgraues Manteltuch; 969,057 Arschinen Uniformtuch; 1,408,388 Arschinen dunkelgrunes Tuch und 228,646 Arschinen Kameelhaarstoff. Die Fabrikanten stellen folgende Preise: für Manteltuch 1 Rbl. 12 Kop. bis 1 Rbl. 21 Kop.; für Uniformtuch 1 Rbl. 86 Kop. bis 1 Rbl. 96 Kop.; für dunkelgrunes Tuch 1 Rbl. 80 Kop. bis 1 Rbl. 95 Kop. und für Kameelhaarstoff von 1 Rbl. 80 Kop. bis 2 Rbl. An den Stationen werden auch die Vertreter dieser Industriellen teilnehmen.

* Zu Sache des Kleinkredits. Der Präsident der Stadt Lodz sandte an alle kleinen Leib- und Spar-Gesellschaften ein Circular mit der Bitte aus, ihm unverzüglich genaue Angaben in bezug auf nachstehende Fragen zu machen: 1) erzielt die Gesellschaft Darlehen an Handwerker; 2) falls ja, so ist die Zahl der Mitglieder anzugeben, die den Handwerkerbetrieb angehen und 3) werden für die Handwerker von den Gesellschaften Vermittlungsgeschäfte ausgeführt. Ferner sollen die Leib- und Spar-Gesellschaften dem Herrn Stadtpresidenten ihr Kleinkreditsbericht für das Jahr 1910 einsenden.

* Aus dem Geschäftsbetrieb. Der Alt.-Ges. der Tuchmanufaktur von Jacob Halpern in Tomaszow wurde vom Ministerium für Handel und Industrie die Genehmigung erteilt, ihr Anlagekapital von 600,000 auf 800,000 Rbl. zu erhöhen und somit 400 neue Aktien zu je 500 Rbl. herauszugeben. Desgleichen wurde der genannten Aktiengesellschaft gestattet, anstatt der bisher aus 5000 Rbl. lautenden Aktien solche 500 Rbl. zu emittieren. Ferner wurde der Alt.-Ges. der Manufakturen von L. Grohmann gestattet, ihr Anlagekapital von drei auf fünf Millionen zu erhöhen.

* Zahlungseinstellungen. Im Kaiserreich haben nachstehende Firmen ihre Zahlungen eingestellt: 1) Im Städtchen Nowy Bug, Gouvernement Cherlow, die Tuchmanufaktur von B. S. Hermann, Passiva 100,000 Rbl. Diese Firma hat auch im vorliegenden Jahre ihre Zahlungen eingestellt und hierauf die Firma in ein Handelshaus umbenannt. 2) Im Kreiswoj. Rog zwei Manufakturen: Boris Siermann und Wolf Siermann. Die Passiven beider Firmen belaufen sich auf 100,000 Rbl. Letztere Firma hatte schon vor fünf Jahren einmal ihre

Rahlungen eingestellt. 3) In Petersburg die Firma Ivan Alechow und V. Walinow u. Co. die Passiven betragen 50,000 Rbl. 4) In Salkofan, Gouvernement Jaroslav, die Manufakturen Firma S. Sulim Satanowski, die Höhe der Passiven ist bisher noch unbekannt. 5) In Tiraspol die Tuchmanufakturwaren-Firma B. Kesten u. Co. Molchanowski und 6) in Krasnopolje die Firma Kurylow. Die Höhe der Passiven ist noch nicht festgestellt.

* Von der Warschan-Wiener Bahn. In Sachen der Feststellung des künftigen Vertrages der Eisenbahnlinie wurden die Herren Zdzislaw Czubalski, Bureaurichter der Eisenbahnlinie, sowie Ingenieur Jan Schewczki und Antoni Mędrzec, gewählte Komitee-Mitglieder dieser Linie, nach Petersburg abgeleitet.

* Bankbetrug. Wie wir erfahren, wurde die Lodzer Handelsbank von einem bisher unverkennbaren Betrüger um 13,000 Rbl. geplündert. Der Betrüger wurde auf folgende Weise ausgefunden: Ein Unbekannter übergab der Bank zwei auf Odessa lautende Frachtbüro in der Höhe vorerwähnter Summe zum Entlasten, erhielt die ordnungsmäßige Empfangsbestätigung und die Frachtbüro wurden nach Odessa abgesandt. Nach einiger Zeit erschien der Unbekannte wieder, die Bücher wurden nachgesehen und gefunden, daß das Avis, die 13,000 Rbl. auszuzahlen, von Odessa richtig eingelaufen war. Infolgedessen erhielt der Unbekannte das Geld und eiserte sich. Große Bestürzung rief in der Bank jedoch ein Schreiben herbei, das einige Tage später von dem Odessaer Bankinstitut mit dem Auftrag eintraf, was eigentlich mit den beiden Frachtbüro geschahen soll, die ihm abgesandt wurden. Erst jetzt stellte sich namentlich heraus, daß vorerwähntes Avis gefälscht war und daß das Geld einem Betrüger ausgezahlt wurde. Die von dem Vorfall benachrichtigten Polizeibehörden sind bemüht, dem Betrüger, der unzweifelhaft in dem Odessaer Bankgeschäft einen Komplizen besitzt, auf die Spur zu kommen.

* Der weltberühmte Kantor Thysot wird vor seiner Abreise nach Amerika, wo er für zehn Konzerte engagiert ist, hier in Lodz am 19. Dezember am Maßstabfest ein Konzert, unter Mitwirkung eines berühmten Warschauer Quartetts geben. Wir empfehlen, sich die Gelegenheit, diesen phänomenalen Sänger zu hören, nicht entgehen zu lassen.

* Die neue Tanzkunst, die Miss Duncan geschaffen, hat Schule gemacht. Ihre Schöpferin ist mit dieser blenden Kleinkunst durch die Welt gewandert, überall Siege feiernd und Freunde werbend. Es war nicht anders zu erwarten, als daß der stilistische Erfolg, den Miss Duncan errungen hat, auf viele ansehnlich wirkende und bald Nachahmer finden werde. Die Schönheit der Idylle längst ist allgemein anerkannt worden.

In Signora Artemis Colonna ist Miss Duncan nun eine Nachfolgerin erstanden, die am nächsten Sonntag im Lodzer Konzerthause ein Gastspiel absolvieren wird. Ihr Neuzertritt ist von dem der Duncan sehr verschieden. Sie ist größer, schlanker, energischer. Als Tänzerin hat Artemis Colonna entschieden sehr viel gelernt. Sie ist mit der Technik des Tanzes bis ins kleinste vertraut, ihre Gelassenheit und Geschmeidigkeit sind verblüffend, und jede Bewegung atmet Grazie und Anmut. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über die Künstlerin:

Sie tanzt Chopin. Das Programm enthält die Prélude Des-dur, die Mazurka A-dur, Phantasie Impromptu Op. 66, die Nocturne Des-dur und mehrere Walzer. Die Tänzerin bemüht sich mit bestem Eifer, als charakteristischen Details herauszuarbeiten und schuf eine Reihe kunstvoller Bilder von großer Schönheit. Das Beste bot sie in der hochdeamatischen Szene „Das Mädchen und der Tod“. Miss Duncan hat ebenfalls diese Szene vorgesetzt, aber es muß konstatiert werden, daß Signora Artemis Colonna eine größere, tiefsere Wirkung erzielte. Sie schaffte in großen dramatischen Bildern das Rahmen der Katastrophen, ohne sich, wie die Duncan, in Details einzulassen und brachte den Schluß zu außerordentlich packender Wirkung. Unterstützt wurde sie hierbei von einigen recht gelungenen Beleuchtungseffekten.

Die Aufzüge, welche die Tänzerin fand, war eine außerordentlich befähigte. Sie wurde mehrere Male nach jeder Nummer gerufen und mußte den letzten Walzer wiederholen.

An ihrem Lodzer Gastspiel wird sich der italienische Sänger Ignazio Constantini beteiligen. Die Einladungen von dieser Vorstellung sind, wie wir bereits mitteilten, zu Gunsten der Handwerkerschule des Lodzer christlichen Wohltätigkeits-Vereins bestimmt.

* Zur Handwerker-Ausstellung. Auf der gestrigen Verwaltungssitzung der Lodzer Handwerker-Messe bildete die Veranstaltung der Handwerker-Ausstellung in Lodz abermals den Hauptgegenstand der Beratungen. Nach längeren Diskussionen wurden aus der Zahl der Verwaltungsmitglieder die Herren Wladyslaw Wagner, Antoni Olszowski und Krotkiewski gewählt, sowie Herr Theodor Szypko, um gemeinsam das Ausstellungsvorhaben auszuarbeiten, sowie die erforderliche Anzahl von Personen heranzuziehen, die zur Bildung des Ausstellungskomitees erforderlich sind. Auf diese Weise kann die Angelegenheit der Ausstellung als der Vermischung wiederum um einen Schritt näher gerückt werden.

* Vom Verein zur Verbreitung der Volksausklärung. Infolge der von verschiedenen Seiten laut gewordenen Wünsche, bringt der Verein zur Verbreitung der Volksausklärung nochmals die Vorlesung des Prof. B. Pomianowski, über das Thema „Die hebräische Poësie im Vergleich zu analogen Themen der

Schöpfungskunst.“ Diese Vorlesung wird am Sonntag, den 3. Dezember abends 11 Uhr, im Saale an der Nikolaienvorstadt Nr. 11 abgehalten werden.

* Kinematographentheater „Odeon“. In Kinematographen-Theater „Odeon“ gelangt gegenwärtig wieder ein interessantes Program zu Besuchern. Die Direktion des Theaters ist sich bewußt, ihnen Besuchern stets das neuste und beste zu bieten, was auch vorstellen des Publikums durch einen zahlreichen Besuch anerkannt wird.

* Danksagung. (Eingesandt). Am Stelle einer Gratulationsrede zur Hochzeit von Freudenthal Marie Rosenthal mit Herrn Oskar Hirschfeld, spendete Herr M. A. Soiro 3 Rbl. zu Gunsten des Lodzer Krankenpflege-Vereins „Bilir Cholim“. wofür ihm auf diesem Wege namens der beobachteten armen Kranken bestens dankt. Die Verwaltung.

* Gerichtschronik. Aus der Liste der Rechtsanwalte. Am Mai 1907 gelangte vor dem Warschauer Rechtsgericht der Prozeß gegen einige junge Jüdinnen aus Szydlow zur Verhandlung, angeklagt der Angeklagten zur Waffe „Wund“. Der älteste der Angeklagten war 22 Jahre alt, die jüngsten waren junge Mädchen, von denen der eine 13, und der andere 15 Jahre alt war. Angeklagtes bester verworf das Gericht die Anklage wegen Teilnahme an der Partei „Wund“ und verurteilte die Angeklagten mit einer Aufbewahrung illegaler Literatur und Betätigung an den Streiks zu Gefängnis von einigen bis zu zehn Monaten. Jene „Revolutionäre“ verteidigten die verehrten Rechtsanwälte Wacław Brodmann, Kacłowski und Włodz. Chrzanoński. Deleinhalb Jahre verloren. In August v. J. teilte der Prokurator des Bezirksgerichts der Generalversammlung des Bezirksgerichts mit, daß durch die von der Radnoe Gendarmerie eingelegte Untersuchung entdeckt wurde, es habe im Mai 1907 eines der Verdächtigen, als die Zeugen in dem Prozeß der Schydlower „Bündisten“ nach Warschau kamen, die mit seinem Revolver bedroht und nach der Wohnung eines an der Orla Straße wohnhaften Rechtsanwalts gefährt. Bei jenem Rechtsanwalt traf die Zeugen angeblich zwei andere Rechtsanwälte an, und der Wohnungsinhaber verlor sie im Bereich mit jenen Rechtsanwälten dazu, zu gunsten der Angeklagten auszusagen. Auf Grund dieser Informationen der Gendarmerie beantragte der Prokurator, die an der Orla Straße Nr. 3 wohnhaften Rechtsanwältin Włodz. Brodmann mit der Anklage kamen, ob sie, ohne einen Eid abzulegen, aussagen würden können, worauf ihnen Rechtsanwalt B. Gantowksi haben soll, daß sie von dem Eide befreit werden könnten, sofern Gründe dazu vorliegen sollten. Nur einer dieser Zeugen, ein gewisser Kazla behauptete, daß ihn ein unbekannter sehr beleidiger Rechtsanwalt im Bereich des Rechtsanwalts Brodmann dazu überredete, Aussagen zugunsten der Angeklagten zu machen. Da Kazla jedoch schon einmal wegen Hehlerei bestraft worden war und sich gegen die Verteidiger auch kein Beweismaterial ausfindig machen ließ, welches das Resultat der Untersuchung der Radnoe Gendarmerie bestätigt hätte, so sprach das Bezirksgericht sowohl Rechtsanwalt Brodmann wie auch Rechtsanwalt Chrzanoński von jeder Verantwortung frei. Rechtsanwalt Brodmann war zu dem Prozeß nicht herangezogen worden, da er bereits seit langer Zeit im Auslande weilt. Der Prokurator übertrug den Prozeß an die Gerichtspalate, u. zw. unter der Motivierung, daß obwohl Rechtsanwalt Brodmann nicht selbst zu den falschen Aussagen ermuntert, er moralisch dennoch Mitschuldiger sei, — da die Sache sich in seiner Wohnung und unter seinem Mitwissen zutrug. Vor der Gerichtspalate erklärte Kazla, daß er nicht mit Bestimmtheit behaupten könne, ob Rechtsanwalt Brodmann dem Gespräch mit dem „wohlbeleibten Rechtsanwalt“ beiwohnte, andere Zeugen bestätigten ihre vor dem Bezirksgericht gemachten Aussagen. Die Gerichtspalate beschloß, den vereidigten Rechtsanwalt Brodmann von der Liste der vereidigten Rechtsanwälte zu streichen.

* Banditen-Überfälle. Aus Siemiatycze im Gouvernement Grodno wird berichtet, daß vom Jahrmarkt heimkehrende Deute von Banditen überfallen wurden. Die Banditen bereaubten zuerst die Bauern, in dem sie ihnen Summen von 12 bis 80 Rbl. abnahmen. Hierauf ermordeten sie den Juwermann Abram Waller, sowie einen Bauern, die sich zur Gegenwehr gestellt hatten. Dem Juwermann, der seine Frau und sechs Kinder hinterließ, raubten sie 60 Rbl.

* Kleinfeuer. Im Keller des Hauses Petritauerstraße Nr. 145 geriet heute früh, um 9 Uhr, Stroh in Brand, weshalb der II. und IV. Zug der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert wurden. Die Wehrabteilungen rückten aus, traten jedoch nicht in Aktion, da das unbedeutende Feuer bereits von den Bewohnern des Hauses gelöscht worden war.

* Unbestellbare Telegramme: Hirszsohn, Nitolausowka, aus Warschau, Florenstein, B. J. Bonnia 55, aus Petrikau, Lewin, Cegielina, aus Kamionka, Chojnik, Borki, Cegielina, aus Tschernowizza, Sofia Bagojza, Tczewa 12, aus Berschowina, M. A. Kohn aus Sternowice, Koran aus Tislis, Raum Borissowitsch Tschilka aus Samodolowa, König jun., Zielona, aus Zielonka, Mordka Weißkapp

Beilage zu Nr. 551 „Neue Podzer Zeitung“.

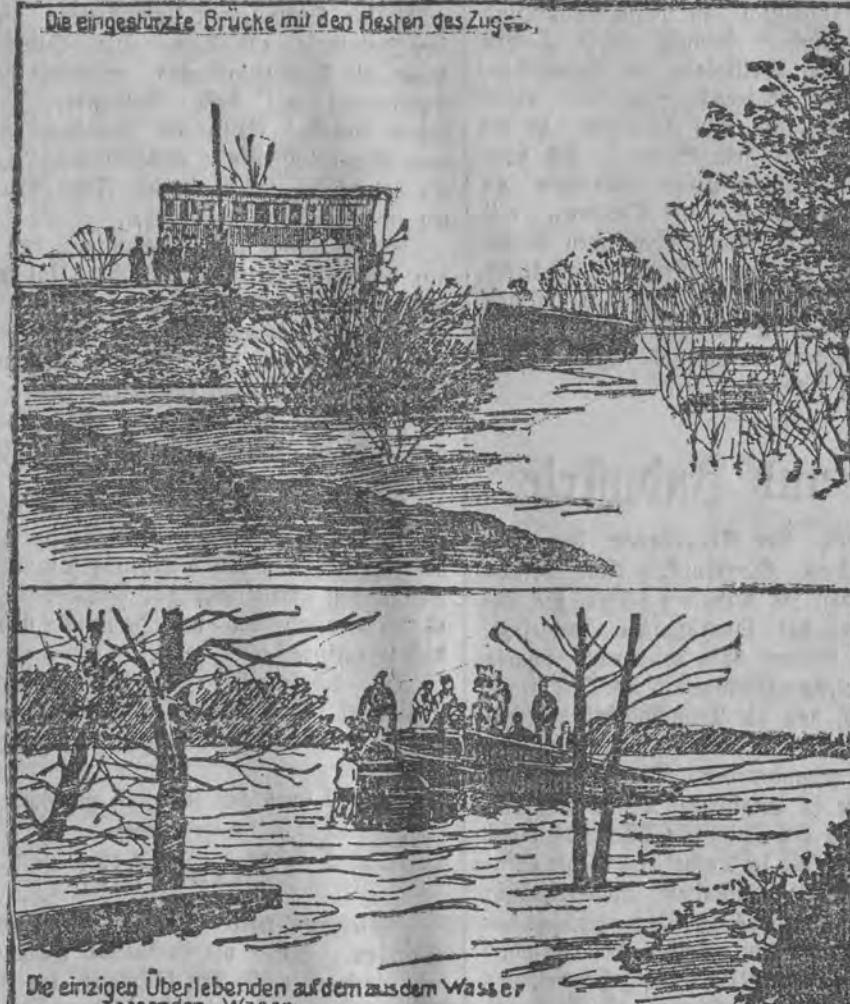
Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den (16.) 29. November 1911.

Abend-Ausgabe.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Montreuil.

Die eingestürzte Brücke mit den Resten des Zuges.



Zur Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

Parlament.

Niechsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 28. November.

Den Vorsitz führt der Vizepräsident Fürst Wolkonski.

Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der dritten und letzten Sitzung der Debatte über die Abänderung einiger Paragraphen des Alkoholgesetzes in Sachen des Verkaufs geistiger Getränke.

Art. 104^o, der für diejenigen Personen, die sich der Anfertigung, Aufbewahrung und des Verkaufs von verschiedenen betäubenden Getränken und Surrogaten unter der Vorgabe, diese Getränke seien Branntwein, schuldig machen, eine Gefängnisstrafe von 4—8 Monaten vorsieht, wird in der Reaktion des Finanzministeriums angenommen.

Debatten entstehen sodann während der Beratung des Art. 3 des dritten Abschnitts, der feststellt, daß die Chargen der Polizei und die Dörferbeamten, die eine gehobene Schantwirtschaft aufdecken, das Recht auf eine Gratifikation in der Höhe der Hälfte des Wertes der konfiszierten geistigen Getränke besitzen, wobei die Höhe der Gratifikation keinesfalls weniger als 45 Rub. beträgt.

Gegen die Annahme dieses Artikels sprechen die Abg. Petrowski, Djubinski, Kropotkin und Baron Tscherkassow, während der Abg. Bischof Mitrofan für dessen Annahme plädiert.

Der Direktor des Departements für Kronenbrautweinverkauf protestiert zwar nicht gegen das Wesen des Artikels, lehnt jedoch die Aufmerksamkeit darauf, daß, falls der Artikel zur Annahme gelangt, die zur Auszahlung gelungenen Gratifikationen jährlich die Summe von 6—15 Millionen erreichen würden.

Referent Baron Meyendorff unterstützt den Artikel.

Der Referent der Kommission für Gerichtsreformen, Abg. Sacharjew, erklärt, daß er, da selbst die Vertreter des Rechts wie auch die Mitglieder der Kommission zu der Einsicht gekommen sind, daß dieser Artikel nur eine große Verlängerung für die Polizeichargen bildet, auf das entschiedenste gegen dessen Annahme protestieren müsse.

Der Artikel gelangt sodann mit einer Majorität von 111 gegen 92 Stimmen zur Annahme, u. zw. mit einem Amendementsantrage des Finanzministeriums.

Nunmehr schreitet die Reichsduma zur Beratung des Art. 4, demzufolge es einem und demselben Kronenbrautweinladen verboten ist, an eine und dieselbe Person im Laufe eines Tages mehr als eine Flasche Schnaps zu verkaufen.

Der Chef der Hauptverwaltung für indirekte Steuern weist darauf hin, daß dieser Artikel bereits während der ersten und zweiten Sitzung abgelehnt wurde. Dies weiteren weist Redner auch jetzt auf die Unannehmbarkeit des Artikels hin, da er nur geeignet ist, alle möglichen Missverständnisse hervorzurufen sowie die Veräußerer der Kronenbrautweinläden zu unfreiwilligem Übertreten des Gesetzes zu zwingen.

Gegen die Annahme des Artikels protestieren sodann noch die Abg. Timoschin, Slobodański, Djubinski, Maljawajew und Baron Tscherkassow, während die Abg. Bischof Mitrofan und Baron Meyendorff für dessen Annahme sprechen.

Art. 4 gelangt sodann zur Annahme, jedoch ohne Einschränkung der Zeit, d. h. in dem



Reinen, schönen Teint, zarte, weiße Hände, gesunde, frische Haut erzeugt der tägliche Gebrauch der patentierten Ray-Seife durch ihren kostbaren Gehalt an frischem Hühnerei. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen! Preis pro Stück 50 Kop. Ueberall käuflich. Nur echt in rosa Packung mit Firma des Generaldepositors Gustav Rosenthal, Warschau.

Dr. Max Jänecke †.

Am Montag starb in Hannover der verdiente langjährige Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Max Jänecke. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 43 Jahren erreichte, erfreute sich in weiten Kreisen Deutschlands allseitiger Beliebtheit und sein Tod überschlug, wo man das Wirken des hervorragenden



Zeitungsvorleger Dr. Jänecke

Zeitungsmannes zu schätzen vermochte, großes Bedauern hervorruhen. Der Verstorbene war am 28. August 1869 als Sohn eines Geheimen Kommerzienrats zu Hannover geboren. Er studierte in Marburg, Berlin, Leipzig und in seiner Heimatstadt die Staatswissenschaften, promovierte 1893 und trat dann als Mitinhaber in den väterlichen Verlag, der auch den Hannoverschen Courier herausgibt. Er war Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsverleger. In der XI. Legislaturperiode vertretet er im Reichstag den 18. Hannoverschen Wahlkreis, dessen Mittelpunkt Lüneburg ist. Er gehört der national-liberalen Partei an. Der Verstorbene wurde 1903 auch in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt.

Selbstmord des Sozialisten Lafargue und seiner Gattin.

Paris, 28. November.

Der bekannte sozialistische Führer Abgeordnete Paul Lafargue, ein Schwiegersohn von Karl Marx, und seine Frau Laura geb. Marx, haben, wie schon gemeldet, in ihrer Villa in Draveil gemeinsam Selbstmord begangen, indem sie sich durch Einprägung von Blausäure tööteten. In einem Brief gibt Lafargue als Motiv zu seiner Tat die Furcht vor dem Alter (er war 69 Jahre alt) und vor Krankheit an. Lafargue war in Santiago de Cuba geboren. Marx lernte er in England kennen, wo er auch heizte. Er war früher Abgeordneter von Lille. Lafargue arbeitete am Citoyen und am Cri de Peuple; von seinen Werken waren besonders „Die Religion des Kapitals“, „Der Sozialismus und die Intellektuellen“ und „Die Frauenfrage“ bekannt. Die Humanits veröffentlichten den Abschiedsbrief Paul Lafargues an den Sozialistenführer Guesde. In dem Schreiben erzählt Lafargue von seinen Gedanken, die ihm eine traurige Perspektive zu ersparen schienen, und erklärt, daß er den 26. November 1911 schon seit einiger Zeit als Termin für den Selbstmord bestimmt hatte. Seine Frau, so heißt es in dem Schreiben, kannte seinen Entschluß und wollte mit ihm sterben. Der Brief schließt mit der Hoffnung, daß die Ideen von Karl Marx auch weiterhin Schule machen werden. Die Villa Lafargues, in der das Ehepaar starb, sowie alle Antiquitäten an den Werken von Karl Marx fallen dem Neffen Lafargues, dem sozialistischen Redakteur Longuet, zu. Man schätzt den Wert des Nachlasses auf 20 Millionen Franc.

Ein Auferstandener.

Ein achzigjähriger Schüler Chopins.

Wer kennt heutzutage den Namen Peru? Aber es gab eine Zeit, da dieser Name in künstlerischen Kreisen und beim Publikum aller Weltstädte einen hellen Klang hatte. Es ist lange her. Nahezu ein Vierteljahrhundert ist Baudinger toll, seitdem der damals berühmte und gefeierte Klaviervirtuose Peru in Paris sein letztes Konzert gab. Dann zog er sich, reich an Ehren und Erfolgen, ins Privatleben zurück. Er war ein Lieblingsschüler Chopins, und seinen Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß seinem verehrten Meister, dessen Andenken er einem rührenden Kultus weiht, in der Metropole Frankreichs ein Denkmal errichtet wurde. Jetzt ist Peru der letzte lebende Schüler Chopins. Er ist ein achzigjähriger Greis. Er fühlt, daß es zu Ende geht. Und da trieb es ihn, den Mannen seines geliebten Meisters einen leichten



Erlebt der Danziger Welt zu zollen. Er veranstaltete daher lärmlich sein Abschiedskonzert bei einem Chopinabend im Hotel der Madame Plewes, die selbst eine glühende Verehrerin des großen polnischen Tonheros ist und in deren Hände das Klavos des Meisters viertlaut aufbewahrt sind.

Aus diesem Anlass veröffentlicht der „Figaro“ ein Interview, das einer seiner Redakteure mit dem großen Künstler hatte und dem wir nachstehend entnehmen: „Wenn Herr von von Chopin spricht, so beginnt seine Stimme zu vibrieren und die Augen des Kreises leuchten auf. „Chopin“, so erklärt er, „war eine merkwürdig komplizierte, bizarre Natur. Seine Stimmung wechselte im Handumdrehen. Er war sentimental und melancholisch, dann wieder von einer überschäumenden, fast grimmen Fröhlichkeit. Als er nach Paris kam, machte er mit seinem langen, schwarzen Gehrock, der bis zum Hosenkragen zugelappt war, einen spießbürglichen Eindruck.“

Er wurde aber bald jener raffinierte und elegante Chopin, wie ihn die Legende kennt. Und als er immer fröhlicher und hoffnoller wurde, da fing er plötzlich an, solett zu werden. Dann gewann auch sein ganzes Gehabe ein phantastisches Gepräge, und eine seltsame Freude stellte sich bei ihm ein. Er schien in einer eigenen Welt zu leben, starke verloren vor sich hin und blickte auf die Um- und Mitleid wie ein Träumer herab. Wie oft kam es vor, daß seine intimenten Freunde, wenn er sie zum Diner bei sich einzuladen, Stundenlang warten mußten, bis er endlich, felsig lächelnd, auslachte. Eines Tages befand er sich im Besitz von sechstausend Franken. Er versteckte das Geld hinter seiner Wanduhr und suchte dann Wochenlang, bis er es wieder fand.

Als Lehrer war er unvergleichlich und bewundernswürdig, allerdings nur dann, wenn ihn der Schüler interessierte. Wer letzteres nicht den Fall, dann konnte Chopin sehr unangenehm werden.

Seine Technik war enorm. Beim Unterricht war sein Augenmerk in erster Linie auf den Anschlag gerichtet. Aus einem Ton, durch einen förmlich abgestuften dynamischen Anschlag die verschiedenartigsten Klänge hervorzuholen, das schien ihm beim Klavierspiel die Hauptfache.

„Das Piano“, sagte er oft, „ist nicht dazu da, damit man darauf spielt; das Piano muß mit feinstem und tiefstem Belebung sprechen.“

Er war ein schwärmerischer Verehrer Bachs, denn er restlos studierte und dessen Werke ihm nicht minder heilig blieben als die Bibel. Er behauptete, daß er Mozart liebte. Über bei alldem habe ich doch Grund, zu vermuten, daß ihm Mozart nicht allzusehr ans Herz gewachsen war, da er ihn niemals spielte. Schumann hingegen verehrte er aus tiefster Seele und darum habe ich es niemals verhindern können, daß Schumann sich soweit vergessen könnte, den „Carneval“ Chopins zu parodieren. Das ist in meinen Augen eine Majestätsbeleidigung.

Als Chopin zum erstenmal nach Paris kam, da hatte er die Absicht, sich bei Kallbrenner, einem der Schöpfer der modernen Klaviertechnik, im Klavierspiel zu vervollkommen. Er hoffte eine

solche Verehrung für Kallbrenner, daß er kaum wagte, ihm etwas vorzuspielen. Er tat es endlich zögernd. Aber gleich nach den ersten Tönen unterbrach ihn Kallbrenner und erklärte, daß es ihm unmöglich sei, einem Meister Unterricht zu erteilen. Es schaute sich höchstens um nachseitige Anregung handeln. Sie begannen denn auch, gemeinschaftlich zu musizieren, und es war ein köstlicher Genuss, diese beiden Virtuosen bei ihrem Wettkampfe zu belauschen. Kallbrenner war es übrigens auch, der eines Tages Chopin veranlaßte, mit Unterricht zu erstellen. So wurde ich sein Schüler. Ich habe allen Grund, mit meinem Leben zufrieden zu sein. Ich stand mit Liszt, mit Thalberg, mit Huber und Berlioz in freundschaftlichen Beziehungen. Ich danke diesen Meistern glückliche Stunden, aber die heurischsten Stunden meines Daseins waren doch die Minuten bei Chopin, die unbeschreibbar meinem Gedächtnis und meinem Herzen eingeprägt sind.“

Handel und Industrie.

Der Kongress der Vertreter der Industrie und des Handels. Am dritten Sitzungstage werden die Debatten über die Besteuerung zugunsten der Landschaften fortgeleitet. Die auftretenden Redner üben wiederum scharfe Kritik am ministeriellen Entwurf. W. J. Acandorens führt aus, daß die Tragfähigkeit der Industrie nicht unbeschränkt, sondern an ganz bestimmte Normen gebunden sei. Die Entwicklung der Industrie gehe in langsamem Tempo vor sich. Da die Verteilung der Industrie über das Reich sehr ungleichmäßig sei, so werde auch der Einnahmenzuwachs der Landschaften ungleichmäßig sein, damit sei aber die völlige Unmöglichkeit der Vorlage erwiesen. Außerdem treibe der Entwurf einen Keil zwischen Industrie und Handel, da die ganze Schwere der projektierten Auflage auf den Handel falle.

Herr Bierbick macht nach der „Petersburg“, im Namen der Petersburger Fabrikanten-Gesellschaft nachstehende Vorschläge: Die Regierung hat das prozentuale Verhältnis der Landchaften in Bezug auf die einzelnen Bahnkategorien festzustellen. Die direkten Steuern sind in der Weise zu reformieren, daß die einzelnen Bahnkategorien den gleichen Prozentsatz ihrer Einnahmen entrichten. Das landwirtschaftliche Wahlrecht ist zu reformieren.

Der Vertreter des Finanzministeriums Kurillo verteidigt die Vorlage, indem er ausführt, daß die Mehrbelastung eigentlich wenig ins Gewicht falle. Hierauf wird die Debatte geschlossen und G. A. Steffanowski verliest die Resolution des Kongresses, die ohne Debatte angenommen wird. Die endgültige Abstimmung des Worttautes wird dem Konsil übertragen. Der Sinn der Resolution geht dahin, daß der Kongress sich keineswegs der Notwendigkeit der Erhöhung der Mittel der Landschaften und Städte verschreibt, doch können Industrie und Handel nichts dazu beitragen, da sie ohnehin übermäßig belastet sind und neue Auflagen nicht ausstehen können. Das fällt um so mehr ins Gewicht, als die Entwicklung der Industrie ins Stocken geraten ist, währenddessen sind durch die Agrarreform Arbeitshände in Massen frei geworden und sie

sich beschäftigen. Die Entwicklung der entstandenen Industrie kann in keiner Weise mit dem Ausschluß der Industrie in westeuropäischen Ländern vereinbar werden; das ist nicht nur als wirtschaftliches, sondern auch als politisches Manko zu betrachten.

Die Reaktion hat sich bisher noch nicht bemüht, die Steuerlasten klarzustellen, die auf unsere Industrie entfallen. Die Steuerlast verdeckt die Produktion und erschwert dadurch die Konkurrenz mit dem Auslande. Infolge der hohen Gestehungskosten ist Russland gezwungen, vorzugsweise Rohstoffe auszuführen, von denen ein beträchtlicher Teil in der Form von Hobiliten nach Russland zurückkehrt.

Es ist mithin nicht angängig, daß der ohnehin helleste Beitrag russischer Unternehmungen durch Neuauflagen noch mehr verstärkt wird. Die ministerielle Vorlage muß als Nichtbeachtung der vitalen Interessen der Industrie bezüglich werden und man kann nicht erwarten, daß bei dieser Stellungnahme der Regierung das Kapital Neigung zeigen wird, sich der Industrie zuzuwenden.

In Bezug auf das allgemeine Statut der russischen Eisenbahnen wurde eine Resolution gesetzt des Inhalts, daß das bestehende Statut in seinen wesentlichen Bestimmungen beizubehalten sei, da es den Bedürfnissen des Handels und der Industrie entspreche.

Die Abstimmung der Einspeicherung von Transport wird verworfen, da hierdurch dem Verkehr unübersehbarer Schaden zugesetzt werden würde.

Hierauf wird der Kongress geschlossen.

Vermischtes.

Suppe und heiße Getränke im Winter. Schon oft ist darüber gesprochen worden, daß immer noch der Schnaps im Winter als Wärmedrinker betrachtet wird, und vor allem hat man den Arbeitsplatz im Freien wiederholt vor dieser Täuschung gewarnt. Es scheint ja allerdings der Trunk eines stark alkoholischen Getränks dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhöhte Verbrauch natürlich eine Schwäche bedingt, so stellt sich natürlich mit dem Schnaps dem augenblicklichen Wärmebedürfnis außerordentlich schnell zu genügen, und schon ein kleiner Schnaps vermag wieder Wärme in den erfrorenen Körper zu bringen; aber das ist nur Schein, nicht Wirklichkeit. Infolge des Alkoholgenusses geht nämlich für kurze Zeit ein schneller Verbrennungsprozeß im Körper vor sich, unter dem subjektiven Gefühl der Erwärmung wird also von der Körpersubstanz mehr verbraucht, und da dieser erhö

Lange weisse und schwarze
Glacé-Damenhandschuh

8 Knopf	42 cm lang	Rbl. 2.25
10 "	48 "	2.65
12 "	54 "	3.-
14 "	60 "	3.50

Grosse Auswahl von
Damen-Handschuh in
sämischem Leder, Wild-
leder, Mochaleder

Glacé gefüttert in hoch-
feiner Ausführung.



Als besonders
preiswerte **SPECIAL-MARKE** führe ich einen
DAMEN-GLACÉ-HANDSCHUH

Beste Qualität!
Gute Passform!

für **95** Kop. pro Paar.

Moderne
Farben!

KUTSCHER-HANDSCHUH (Pelz-
gefüttert). **STRICK-HANDSCHUH** für Damen, Herren
und Kinder in grösster Auswahl

HEINRICH SCHWALBE, Petrikauer-
Strasse Nr. **55**

Für die Herren Cigarrenraucher!!



Hochachtung v. Cigarren-Fabrik T. Brün & Co., Warschau.

Zur gefl. Bezeichnung! Dermatine Nr. 20100/3659

Warning!
Die weltbekannten engl. patentirten Absatzschoner
„Dermatine“

die sich durch ihre Güte und besondere Dauerhaftigkeit allgemeiner Anerkennung erfreuen, verantassen die Konkurrenz, graue, auch mit Messingsternen versehene Absatzschoner auf den Markt zu bringen, welche den Dermatine-Absatzschonern täuschen ähnlich sind.

Indem wir die gesch. Konsumenten vor solch minderwertigen Nachahmungen warnen, bitten wir zugleich, bei Ankauf die Aufschrift sowie Dermatine die Nr. 20100/3659, mit denen jeder Absatz-Schoner versehen ist, genau zu achten.

Geschmacksvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbüttage „Im Boudoir“. Jahrlich 24 reich illustrierte Seiten mit 48 farbigen Modellbildern, über 3000 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbüttagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3.30 — Mk. 2.80.

Gratisschallungen

Die praktische Wiener Schneiderin

und Wiener Kinder-Mode

mit dem Selbstfutter

Für die Kinderstube

seine

Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß. Als Begüßigung von belonderem Wert liefern die „Wiener Mode“ Ihren Ebonitinen Schnitte nach Maß in ihren eigenen Bedarf und dem ihrer Familienangehörigen Bedarf. Anzahl lediglich gegen Erhalt der Spesen von 3 h = 30 Pl. unter Garantie für jedes Paffen. Die Aufführung jedes Colleftisches wird durch jede Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Simpliciusstrasse 37, unter Befüllung des Abonnementsbeitrages entgegen.

Сонгтиштій

Со стихомъ, различно ученъ, ронетируетъ и гоготаетъ вся земля комерческихъ, торжныхъ, реальнъ, ученъ, жено-учено-зевъ. Многохътъ практика. Ченъ ученъ възвѣсторомъ, усювътъ согласенъ на възвѣстъ. Адресъ: Средна улица № 15, кв. 4. Лицо отъ 12-4 часовъ. 15460

Moderne Frisuren

Frisuren in und außer dem Hause.
Haararbeiten jeder Art in stets neuester Ausführung. — Kopf-Wäsche, Haararbeiten, Ondulierer. 15507 Wauda Gabler, Navrostr. 20

Frau D. ZONAND,
berühmte Ch. Brunn,
welche untrüglich das Leben eines jeden Menschen, die Vergangenheit und die Zukunft erkennt, erstellt Porträts und Scenarien. Sprechstunden von 10 Uhr bis 11 Uhr abends. Olympia Nr. 46, Wohn. Nr. 7, 1. Etage. 15584

Ich wünsche deutsche Konversation

von einem Gedanken (Deutsche) und gebe dafür mögl. Gläser, Poludnica Nr. 42. Zu erfr. W. 7. 15600

Weisse
Glacé-Herrenhandschuh
bunte, erstklassige Qualität
Rbl. 1.35

Schwarze
Glacé-Herrenhandschuh
I-a Qual. Rbl. 1.60 und 1.85



Wohnungs-Angebote

2 Wohnungen,

bestehend aus 2 Zimmern u. Küche
und 3 Zimmern u. Küche mit
Begrenzung per sofort zu vermieten.
Neue Giegelnauerstraße Nr. 29, zu er-
fragen beim Eigentümer. Dort befindet
sich eine Schlafzimmer-Einrichtung
zu verkaufen. 15624

Mieszkanie
z całodniowym utrzymaniem, przy
bezdrożnym małownicwie dla przy-
wojewego pana do wynajęcia. Wi-
dzewska 81, m. 41. 15576

2 Wet Zimmer
und Küche, 1. Etage, sowie 1 Baden,
geeignet für Bleihalle oder Fleischerei,
vom 1. Januar zu vermieten. 15580

Ein Zimmer,
gut möbliert, mit Bedienung
ist zu vergeben. 15476
Widzewska Nr. 86, Wohn. 15.

Beruhigte Wohnungen

mit Begründlichkeit und elektr. Licht,
per 1. Januar 1912 zu vermieten.
Siedlungstr. Nr. 60. Zu erfragen beim
Eigentümer. 15127

Zimmer
mit separatem Eingang, Begründliche
Zellen, Gas, Telefon, sofort oder vom
1. 12. zu vermieten. Widzewskastr. 78,
Nr. 2. Tel. 25-22. 15542

Einzeliges Frontzimmer
separater Eingang, bei deutscher Familie gebil-
det. Herrn. per 1. Dezember 1911 abzugeben.
Bei Besuch von 10-12 Uhr. Siedlungstrasse 35
III. Etage rechts. 15574

Front-Zimmer
an anständigen so. Herren per 1. Dez.
zu vermieten. Navrostrasse 21, W. 10. 15646

Front-Zimmer
mit sep. Eingang, bei einer intelligent.
Dame ist per sofort zu vermieten. Auf
Wunsch mit voller Pension. Widzewskastr.
Nr. 102, W. 5. 15660

Ein möbliertes
Front-Zimmer
mit sep. Eingang, bei einer intelligent.
Dame ist per sofort zu vermieten. Auf
Wunsch mit voller Pension. Widzewskastr.
Nr. 29, Wohn. 17, 2. Etage. 15440

Ein möbliertes
Front-Zimmer
bei einer intel. jung. Familie ist an
einen anständ. Herrn ein günstliches
Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in bl.
Exp. d. Bettung. 15535

Ein gr. Frontzimmer
2 kleine innenl. mit gemeinschaftl.
Tatzen, im Zent. des Stadt., von an. 8.
Herrn (Ausländer), per sofort od. per
1. Januar gehabt. Ant. n. W. 100°
an die Exp. ds. Bl. erbeten. 15411

Eine russische Lehrerin sucht (15634)

Zimmer
mit voller Pension gegen Unterricht
im Institut Schenck für. 8.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung gesucht.
2-3 Zimmer und Küche mit Toilette im
Hause, evtl. Bad, von besitzer fl einer
Familie sofort oder per 1. Januar
gesucht. Off. u. "R. G. Z." an die
Exp. der N. L. B. erbeten. 15606

Intelligenziger Russischer Knabe
für leichte Arbeit in Gravierkunst so-
fort gesucht. Gott. kann derzeit bei
Reichenbach als Lehrling eintreten.
15585 Parisa 83, Fabrik.

möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, Wohnung, Licht und Wasser.
Offiz. bitte mit Preisangabe der Royal oder
N. S. 12° an die Expedienten der neuen Fodder-
sitzung zu richten.

Friseur-Geschäft
Damen- und Herren-
Salon sowie Maniküre
und Haar-Arbeiten
Gebr. Staroński,
LODZ.
Petrikauer-Strasse Nr. 23-02.
Telephon 15588

Möbel.
Eine massive, sehr gut erhaltenes
Speisezimmer-
Einrichtung
ist billig zu verkaufen. Zu beschaffen
Kaufstr. Nr. 10, Wg. 6, v. 11-2 Uhr

Möbel.
Kredenz, Tisch, Stühle, Ottomane mit
Sitzpolster, Kleiderkranz, Bettstellen,
Wäschekrank, Waschtisch, Toilette, Nach-
schrank, Sofa, Salongarnitur, Tru-
meax, Uhr, Lampen, sowie verschiedene
kleinere Sachen verkaufe billig. Woh-
nung zu verkaufen. Navrostr. Nr. 44,
Wohnung Nr. 2. 15645

Möbel.
aus einigen Jahren sehr billig zu verkaufen: eine
Garderobe mit Sitz und eins mit Stoßsitz;
Sessel, Stühle, seitliches Kredenz, Tisch, Stühle,
Ottomane, Schreibtisch, Bettstellen mit Matratzen,
Alle berühmte, Waschtisch, Kartenstisch, verkleinerter
Dienststuhl. Vierhäuser Strasse Nr. 123, Wg. 2.

Pianino
zu kaufen. Off. G. X. an die Exp.
dieses Blattes erbeten. 15660

Eine Karakulmütze
ist am Sonntag, den 27. November er-
in der St. Katharinen-Kirche verkaufot.
Gentilherren kann eigene gegen
Verfügung umfangreiche Weglowerfer, 5,
Wg. 586, bei. am Haussbestatter. 1564

Hauswächter
erhalten gute Stellungen im Bureau
Ludwickska, Petrikauerstr. 92. 15571

Gesucht 15633

Stütze der Hausfrau,
die auch das Kochen versteht.
Petrikauerstr. 273, Wohn. 4.

Intelligenziger Russischer Knabe

für leichte Arbeit in Gravierkunst so-
fort gesucht. Gott. kann derzeit bei
Reichenbach als Lehrling eintreten.
15585 Parisa 83, Fabrik.

Hauswächter

(Ströz) gesucht. Siedlungstrasse 94.

Gesucht 15632

Ein gebrauchtes

Pianino

in Kauf zu nehmen. Gott. kann eigene gegen
Verfügung umfangreiche Weglowerfer, 5,
Wg. 586, bei. am Haussbestatter. 1564

Hauswächter

(Ströz) gesucht. Siedlungstrasse 94.

Gesucht 15631

Ein gebrauchtes

Pianino

in Kauf zu nehmen. Gott. kann eigene gegen
Verfügung umfangreiche Weglowerfer, 5,
Wg. 586, bei. am Haussbestatter. 1564

Hauswächter

(Ströz) gesucht. Siedlungstrasse 94.

Gesucht 15630

Ein gebrauchtes

Pianino

in Kauf zu nehmen. Gott. kann eigene gegen
Verfügung umfangreiche Weglowerfer, 5,
Wg. 586, bei. am Haussbestatter. 1564

Hauswächter

(Ströz) gesucht. Siedlungstrasse 94.

Gesucht 15629

Ein gebrauchtes

Pianino

in Kauf zu nehmen. Gott. kann eigene gegen
Verfügung umfangreiche Weglowerfer, 5,
Wg. 586, bei. am Haussbestatter. 1564

Hauswächter

(Ströz) gesucht. Siedlungstrasse 94.

Gesucht 15628

Ein gebrauchtes

Pianino

in Kauf zu nehmen. Gott. kann eigene gegen
Verfügung umfangreiche Weglowerfer, 5,
Wg. 586, bei. am Haussbestatter. 1564

Hauswächter

(Ströz) gesucht. Siedlungstrasse 94.

Praktischster Geldzählapparat der Gegenwart!

Patent „Шапаковъ“ Счетчик денег.

Mit diesem Geldzählapparat können alle Münzarten schnell, exakt und richtig gezählt, geräumt und verpackt werden, ohne die Münzen erst auf den Händler zu legen. Deshalb ist dieser Geldzählapparat sehr empfehlenswert für Jedermann. Apparat komplett mit 6 Zubehörteilen Nro. 18. — Vertreter für das Königl. Polen:

Emil Brandt, Lodz, Nawrotstr. 32, Postfach 506.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter für Gouvernement-Städte und Städtekreise können sich unter obigen Adressen melden.

144/0

Pelzwaren- Geschäft von **A. Bromberg** Petrikauer-Strasse 31 1. Et. Tel. 12-84

empfiehlt ein reichassortiertes Lager verschiedener Pelze. Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

13792

Ziegelstrasse 41 Ziegelstrasse 41
Zur Bequemlichkeit des hohen Publikums habe ich im Zentrum der Stadt einen
Fischladen, Ziegelstr. № 41
eröffnet. Dortfindet bestimmt man täglich zu Marktpreisen leckere, lebende Fische, es werden auch zu allen Feierlichkeiten Bedienungen angenommen. Pflichtliche Auskunft. 14926
Hochachtungsvoll M. KACZMAREK, Ziegelstrasse № 41.

Das Lehrer-Bureau von
Feliksas Sekowska

Przejazd-Strasse № 14,
(normal Rosciowska) empfiehlt nur mit guten Zeugnissen verschaffene Lehrer, Lehrerinnen mit Musik, Gesellschaftserinnerungen, Erzieherinnen, Pflegerinnen, Fröbelerinnen, Damen, Wirtschaftslehrerinnen, Kästnerinnen, Schuhberinnerinnen etc.

Schreibmaschinenbüro
von J. M. Dubowski, Petrikauer-Strasse 64.

Selbst vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Kärtchen werden pünktlich und reell auszuführen.

Schüler für Maschinenfach werden gegen mittlere Honorierung aufgenommen. Distretton gesichert. 2881

Sie wohnen zu teuer!!!

Bauen Sie sich ein Eigenheim. Sie sind es für und Ihrer Familie schuldig. Bei Kapitalisierung Ihrer Miete haben Sie in freier Natur ein eigenes Landhaus mit hübschem Garten, die doppelte Anzahl Räume, Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten und überden die Gesundheit der Ihren. Projekte und Bauausführung durch das

Spezial-Büro für Eigenheime, Villen und Landhäuser.

Bruno Marx

Lodz, Wilhelmsstr. № 4, Parterre, 15808

Praktische und nützliche
Weihnachts-Geschenke
für jedermann sind

STOFFE f. Anzug, Paletot
und Kostüm ::

Dieselben sind am besten und
preiswertesten zu haben bei

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Erstfl. Reklameneuheit!

Das Ausdehnungsrecht für diese großartige Sache ist für einzelne Städte nachdrücklich vergeben. Großer Vertrieb innerhalb 14 Tage. Risiko ausgeschlossen. — Offerten unter Nro. 12 an die Croy. d. Biatte. 15604

Herausgeber und Herausgeber C. Trewing



Karl
Goeppert
Lodz

empfiehlt für die Winter-Saison

eine große Auswahl in:

2519

Karakul-Mützen, Velour-Hüten,

Sportmützen, Chapeaux-Claques,

Cylinder- und Filz-Hüten

in den modernsten Facons zu soliden Preisen.

PATENT-MAUERDÜBEL

Syst. Thiele, D. R.-P. — Asphaltiertes Hartholz, in Stahlblech gepresst.
Unentbehrlich für jeden Handwerker, nötig in jeder Fabrik, jedem Hause.

Patendübel bieten das zuverlässigste, einfachste und billigste Mittel, jeden bisseligen Gegenstand schnell und sicher mit dem Mauerwerk zu verbinden. Seit Jahren glänzend bewährt. Zu vielen Millionen verkauft! Grosses Ersparnis. Unverzichtbar fürs Haus. Kein Eingraben, kein Verschmutzen u. Ruiniere der Wände sondern Absolut saubere Arbeiten. Patendübel werden gebraucht zur Befestigung von: Fußleisten, Paneelen, Linkrusta, Zierleisten, Isolierplatten, Gardinenhaltern, Rosetten, schweren Bildern, Schildern, Ausgüssen, Holzvertäfelungen, kurz, überall da, wo irgend ein Gegenstand schnell und sicher am Mauerwerk befestigt werden soll. 10615

Vertreter: Heinrich Brosch, Lodz, Nikolajewskast. 65.

Die Kunst- und Bilder-Handlung

C. W. Hartmann

Hauptgeschäft:
Scheliers Neubau

Neues Geschäft:
Petrikauerstrasse 117

offerirt zu den Weihnachts-Festtagen

große Auswahl Delbrück-Bilder, Grabstätten, Hans-Segeln, Sprüche, sowie verschiedene Holzbrand-Gegenstände und Brenn-Applikate. 15097 ferner im Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen familiäre ehrenwerte Bilder, Laub-Schäften u. Befestigungen, besonders verschiedene Handmalereien in Wiener Goldbarockrahmen.

NB. Alle Einschätzungen werden prompt und billig besorgt.

Das Lampen-Geschäft

— von — 11767

M. BURAKOWSKI

Petrikauerstr. 37 :: Telephon 694

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von

**GAS-, ELEKTRISCHEN- u.
PETROLEUM-LAMPEN**

zu mässigen Preisen.

FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telephon 18-39

DIE GRÖSSTE AUSWAHL
in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN

bei 11601

I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.

Cognac Jas Prunier & Co.

A. P. CZKWIANOW,

Petrikauer Strasse Nr. 28 und 69,

empfiehlt zu den Weihnachtsfeiertagen:
besonders

Täglich frisch eintreffenden Kaviar, Delikatessen
u. Konserven, sowie stets vorrätig Fische.

Im Hauptdepot, Petrikauerstr. 28, stets am Lager alle Sorten
in- u. ausländischer Weine,

die zu den Feiertagen mit einem Rabatt von 15% abgegeben
werden.

Große Auswahl v. Pfefferküchen
und aller Art frischer Früchte.

Champagne Duc de Montebello

Grosse Verlegenheit

bereitet der Hausfrau oft das Fenster von etwas Fleischbrühe, die sie zum Verbessern vorhandener Bouillon, Suppen, Gemüse usw. oder zur Herstellung kurzer Saucen nötig hat. Hier helfen

MAGGI® Bouillon-Würfel.

Nur durch Auflösen in kochendem Wasser kann man sich damit in einem Augenblick jede gewünschte Menge Fleischbrühe von beliebiger Stärke herstellen, die wie hausgemachte verwendet wird.

Würfel 4 Kop.
für 1/4 Stof.

Ueberall erhältlich!

Nur ooch

mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke .

Junge, intelligenzige, verträumte, Dame wünscht Bekanntschaft mit jungem, intelligentem Herrn, ausladend, bevorzugt. Gute Offerten, wenn möglich mit Photographie, sub „Deisterelcheria“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 15615

Wir beehren uns Ihnen ergebenst mitzuteilen, dass wir in Lodz, Karolastrasse № 18 ein

Elektrotechnisches Bureau

unter der Firma Ing. ULEYSKI & WYSOCKI eröffnet haben. — Wir befassen uns hauptsächlich mit Schwachstromanlagen. Vor Eröffnung unseres Spezialbureaus fand man hierorts direkt empfindliche Lücken in diesem Zweige. — Bei vielen elektrotechnischen Installationsbureaus sind Telefon- u. Signalanlagen eine Nebenausführung, dagegen ist unser Bureau das erste Spezialbureau, welches sich hauptsächlich mit Telefon- und aller Art Signalanlagen befasst. — Alle uns übergebenen Arbeiten werden solid ausgeführt. Wir liefern allerbeste Materialien bei Berechnung der billigsten Preise. Neben dem Bureau besitzen wir ein Lager aller Art elektrotechnischer Artikel. — Wir bitten, unserem Unternehmen Vertrauen entgegenzubringen und uns durch gütige Aufträge unterstützen zu wollen.

Ing. Uleyski & Wysocki

Elektrotechnisches Bureau
Lodz, Karolastrasse № 18, Tel. 27-05.

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

15446

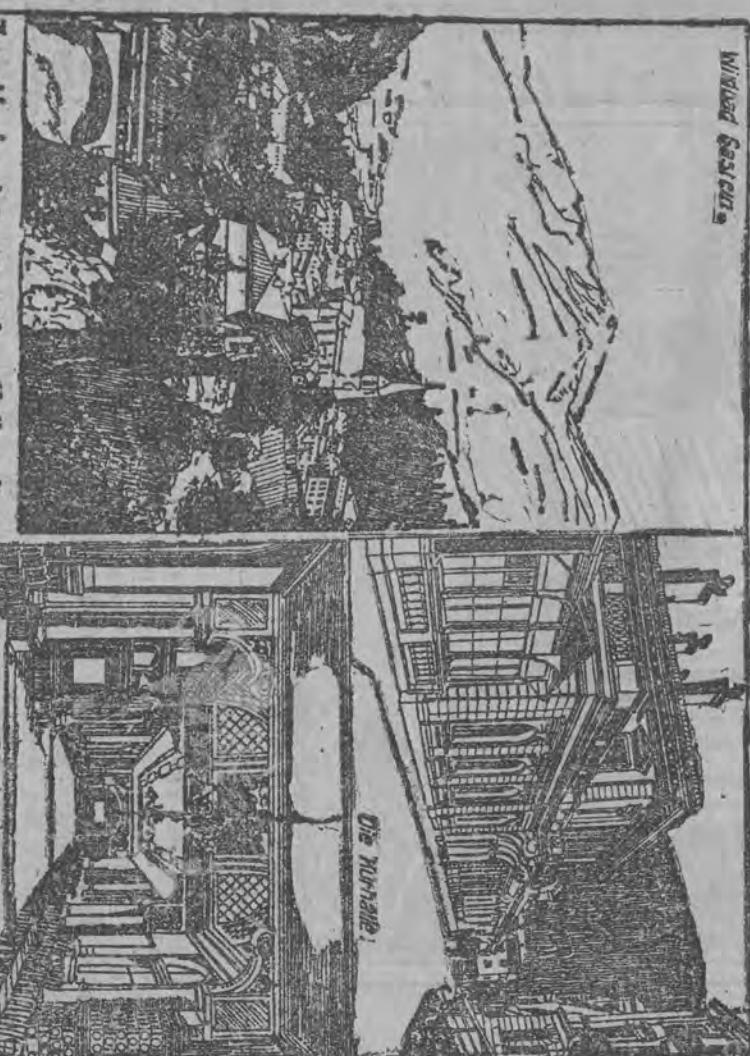
15446

1544

Terke und Erella benehbet, denn die können mit
Metallbeschlägen umgehen, was augenscheinlich
bes. moben ist, und machen die schönsten
Werkzeuge. In Sachsen sind diese
Metallarbeiten sehr gut ausgeführt.

„Denle die nur.“ erkläret sie, „was man da sieht prächtige Dekorations und Bilderrahmen, für Rahmen, Handspiegel, Tinten- renar, Löffel, Spülwasser, Federaffen, Gläschchen, Waschentücher, Komodekessel, Schirm- ständer, Vasen, ja sogar Thürthüter und Sitz- nadeln mit Goldbechstein herstellen kann.“ Dabet soll die Geschäftle nicht einmal schwer sein, mit ein wenig Anleitung soll man die Kunst relativ bald beherrschen können, und Ihr werdet doch angeben, daß den überlieferten Papas eine solche

„Wieder Seel', das muß ich lernen“, bestätigt Graut entzückt, denn schon wegen der Geburtslage und der Geschlechtern sieht das häßt. Grete spricht dann noch von Lebenschritt, der noch weit einfacher zu lernen sei. Da gönnt es Wistertentäschchen und Schreibstiftchen zu schreiten, aber Buntbüchse wird Gundelsäckchen, die man mit den verschiedenen Federheften witterungsvoll bemalen kann. Auch von der neuen Batticetäsch mit dem sogenannten Ballitwachs, die mit Vorrichtungen sowohl auf Holz als auch auf Stoffen, selbst ganz blumen Geweben, ausgeführt werden kann. Sie ist ohne viel Mühe leicht zu erlernen, und bei einiger Übung Blätter vorgezeichnete lieber ist, als eine in Scheiben. Vora hat auch etwas vom Samt läuten hören, bei dem durch Riebungsläden Blätter vorgesetzter Deftins die Bewegungen auf Decken, Polstern oder Lombergründung zu erzielen sind, ein Geiz, sich auch mit Sammlerei kombinieren „Wer malen kann, hat's überhaupt leicht“, rief. „Du hast's dadurch wirklich gut. Das junge Mädchen nicht und berichtet, daß Mama sechs Dosenkleider nährt um Großmama eine Glasvase, der Tante Elly Bonboniere oder Leibene Revers sitzt überbauten, das ist noch nicht entschieden ob Postier und ein Geschenk, ein Mann Elfen mit Seide gesäumten, fischen Rappen aus Holzspann hat sie auch gesehen, der



Berlauf der Gassen der Hell-Quellen

卷之三

Die wertvollsten Welt-Quellen des schlesischen Salzburger Bodens Gosstein haben den Eigentümer gewechselt. Sie sind aus dem Besitz der Kaiserlichen Familienfonds in den der Gemeinde Bob Gosstein übergegangen. Die Quellen stellen einen bedeutenden Wert dar und depongir ist auch der heutige Kaufpreis noch zu bestimmen. So hoch wie befürchtet, um den sie vor etwa einem Sterreichhundert von dem Kaiserlichen Familienfonds erworben wurden. Die Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Familienfonds, dem bisherigen Besitzer der Thermal-Quellen Bob Goskins und der Gemeinde Bob-Gosstein wegen Übereignung der Quellen in den Geweindeschein gescheitert, gegen sich geratene Zeit hin, bis jetzt endlich der Abschluß erfolgte. Vor neunzig Jahren erwarb die Fonds 25 Quellen vom Laube Görlitz, für 800,000 M. Den Preis war so niedrig, daß als die Quellen vom Kaiserlichen Familienfonds veraukt wurden, Kaiser Franz Josef bestimmt, daß Gosstein für immer vollkommen in der Gemeinde Bob verblebe, das Wasser aus den Gossteiner Heilquellen in die Hämmer der Gemeinde einfließen. Dieses Privilegium ist auch für die Zukunft bestehen. Die Gemeinde Gosstein als einen neuen Eigentümer hinsichtlich.

wirb wohl ein Schild aussteiget, das kommt
benu in ein weicher guttes Dünner, weil es
noch zu schade ist, fortgeworfen zu werden, und
lambet eines Tages dann auf dem Roben. Dort
lagert es wieder einige Jahre: hier vermehrt es,
aber bleibt hem ungelebt eine Bruststätte. —
Aber es gibt eine Unzahl von armen Menschen,
bened mit diesem Ballast gehend unter, die fröhlich
und glücklich wohnen, ihre soßen Sünden bannend
behaglicher zu gestalten, bis die verflissne Waschthe
fille ihre Schürzen zusammenkladen und all den alten
Staub richtig verwerfen würden! Die Sonnentümme
siften einen doppelen Segen damit; sie helfen nicht
und Ihren blenshaften Geistern und erfreuen hos Sogen
wunderg. Wumen. — Giele Frauen behlen

über sich selbst und blieb sich trüben um. Ob das jemand gesehen hatte? Ach, liebes Getlein gesehen hatten's alle. Was hat man denn mir in einem Straßenschönbau anbetet zu tun, da auf einem elenden aufzupassen? Alles Michel. Der ganze Grambushofwagen Michel. Nur meinanachbarin nicht, weil sie sich geniert, her abgezogen zu führen, weil er's nicht spürte, um seine Frau nicht, weil sie plötzlich rot wurde vor Born über diese "Person", diese "Unverachtbarkeit", einen wilden Menschen. Warum ich alle diese Worte auf ihrem Gesicht. Diese Gestalt sah jetzt gar nicht mehr hochgeblieben aus sondern ganz verhüllt. Das ging stellich allein losher, als man's so erlassen kann. „Gehalt“

bringt. Vor weniger als einem Jahr
italienischer Geschicht Amerika.
Publizum seine Beobachtungen
et d. B., daß die Gemälden einer
schen Millionäre ein Salzbad tragen
als 800,000 Dollar kostet. Nun
gehört eines Sohnes warben & ver-
rinnen und viele Diener angestellt
Rindlein sorgen müssen. Der Sohn
einer Fliege, die 10,000 Doll.
Die "San Francisco Chris-
folgendes:

von Herren getragenen weißen Hute. Ein unge-
ver jünger Student gab ein Bandett für einen
seines kleinen Hundes und schickte denselben
mit einem aus 600 Weinen Brillanten geschenkt.
Es handelt sich der amerikanischen
Halskette im Werte von 15,000 Doll.
Bleibt die amerikanischen Frauen für Di-
reiten ausgeben zeigt folgendes:
Die Frau New Yorks verbrachten im Jahre
1907 allein alle Bijouketten 500,000 Doll. Taus-
ende Frauen in der Landeshauptstadt räumen
20—25 Bijouketten jeden Tag. Es wird uns
gezeigt, daß die Besitzerin einer der wohlschien-
sten Bijouketten, die nur Damenschmuck führt, mancher
Frau schmückend Bijouketten in diesem Jahre ver-
kauft.

Ausbrangieren.

Uffthlich vor Beginn der Gefroge oder vor
nub nach den Seiten wirb das sogenannte grosse
Rehennäthen verfusstet. Dann wirb alles von
unten nach oben gethet, in jebn Winter ge-
trocken, überoff mit Wasser und Gelse hantet.
— Zum Gehn, wenn alles sauber ist, kommt
alles wieder an seinen Platz und lagert, auch
wenn dies über jenes merlos geworden ist, weil
tere Jahre in dem Winter — Miebler leichter
solte das längste Aufzählen nub wieviel Gelse
esparnisse würben wir bei dem großen Re-
nigungsschiff haben, wenn wir uns nicht mit un-
seren Wachschlösschen wischen — Wachschloß

Wir sahen in der Straßenbahn fünf durch einander. Zwei Männer und eine ein Hochzeitspaar ein. Sie waren auf der Reite. Man saßt an ihrem Rücken, an ihren Schultern. Er wollte draußen stehen bleiben, aber sie sagte: "Komu, geh doch, Theodor". Als er bei mir vorbeiging, sah ich ein weisses Täubchen auf seinem Rock. Es lag in der Form eines Fragezeichens auf dunklem Grumb. Meine Nachbarin lachte auch. Sie war ein stelliges Fräulein mit rundem Kükengesicht und verschöntem Beigefüger. Gewiß eine Nütherin. Blitschnell hatte sie die Hand erhoben und mit einem und Beigefüger das weiße Fragezeichen weggeküpf. Sicher war es eine unwillkürlichere Reaktion. Denn "Leid" "Schmerz" erschrockt sie

**Berücksichtigung und
reichen Amerik**

gäbe dieser Klasse keine befähigt auf etwa 300,000 Doll. pro Familie. Viele Familien geben natürlich noch viel mehr aus.

Die Glühöfen können des Schlosses eines Millionärs in New York kostete 85 000 Doll. Ein Paar Fensterbretter kosten 2.000 Doll., der Kleiderkasten 150,000 Doll., der Kutschendach 85,000 Doll., der Waschraum 38.000 Doll. und die Vorhänge vor jedem Bett 50 Doll. die Stoffe.

Ein junger Millionär aus dem mittleren Westen besitzt einen eigentümlichen Gut; bestehend ist von Papiergeld gemacht und kostete außerordentlich viel, da man nicht ausrechnen kann, wieviel Dollar in Papiergeld nur eine Welt einnehmen kann. Derselbe steht genau so aus wie die

„... der Mensch ist ein gebildeter Mensch.“ — „Gern und Deutscher doch praktischer.“ — „Stimmt.“ Streit ist's auch leib, bissig aber läßt sich die Freimaurer als „moderne Menschen“, namentlich Leo, der Blaiberg, macht aus. Es ist da's selber ein aufgehoben politisches Geschi.

„Zum eine leine, minne kost,
Die Elterngeist zusammenhalt,
Voll von der Seelen Wiberholl.

So hett' ich mit's : Ein Wintertag,
Gärtler im Schnee die Erde lag,
Und Freche, Freche überall.
Darin wir dwele, schon etwas müd',
Von neuem Leben rings umhüft,
Und voll des Dantes Wiberholl.

V. Garsteg - Schönlein.

"Sieh dir doch an, Theodore,
wollte ihn in der abweisen. Erle
barlicher stimmten zwei alte Brau
erinnen ein. Sie sagten: „Die Entwickelung des Dramas bisher
folgt hatten, ein brühendes Z
jedoch das Fehlsein hörten außer
sie mit einem Schlag. Und nun
eine lange und kostliche Beliegen
Befestigungen. Mit Ausnahme
Dieser wurde von nichts nur
Tor. Die Episze seines Stodes
weisen können, dass auf dem
war. Romantisch waren alle W
einen Bann gerichtet.
„Loh das, Theodor," sagte sie

Die undige „Reise“ und das „Platzieren“. Aber welches sonst ein Denkmal sezen wird.“ Diese Reihe verursachte eine Gelbansage von 50.000 Dollar.

Besonders hohe Abschöpfen betrifft die Ausstattung einer Durchschnittsfrau der amerikanischen Großstädte:

Ihre Toilett - holen Sieber (d. h. die Kleider, die sie beim Mittagessen trug), verkaufte sie einen Wert von 5000 Dollar; Ihre Schuhe und Strümpfe 1300 Doll. Ihre Hölle und Schleier 1200 Doll.; ihre Taschenstücke 100 Doll. für 800 Doll. ihres Bon 1000 Doll. bis 1500 Doll. werden häufig eine einzige Unterhaltung ausreichen. Eine Komitee bestätigt für jede Automobil und verausgabt höchstens 50.000 Doll. für die Durchsichtsreise ihrer Reise.

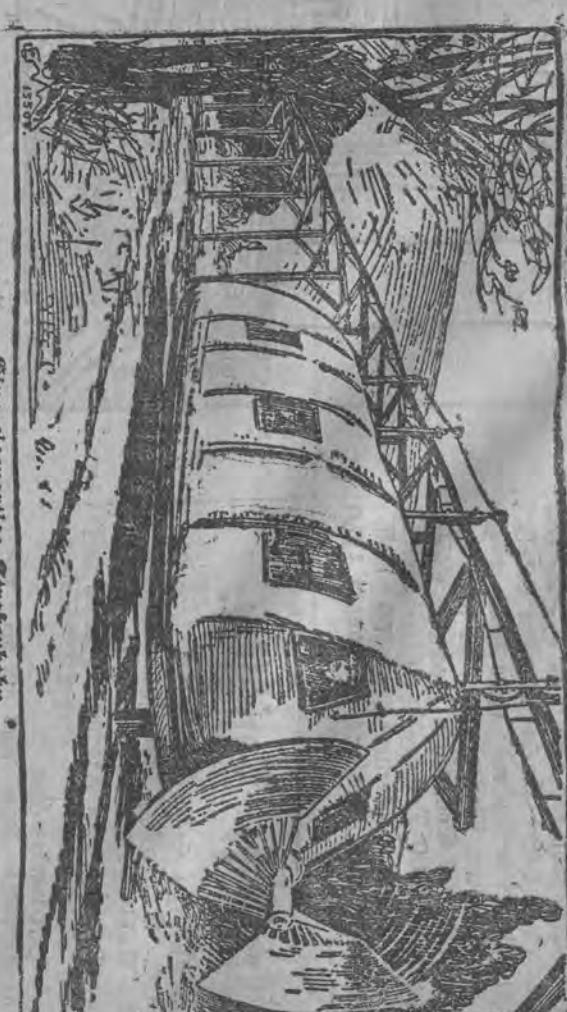
einen Wissensstrahl und Kamenzäpfen in Det-
farbe geschnitten war.
„Hab ich? Da sießt ich und hab' keine Mu-
nition!“ Dora ist nun würtlich ärgerlich. Denn
sie hat sich seit auf Grelens und Grönis Scheen
verloren. Grelle, wie sich auf ihre Berühmtheit,
in allen Geschichten einen Zugang zu finden,
etwas angenehme hat, will sich ihr Remonace durch
biegmal nicht beeinträchtigen lassen und propo-
niert schließlich nach langem Grübeln eine Taf-
pistole aus Zigarettenkippen. „Gestoll soll dir ein
Rotes Dramaett in Straßform zelebrieren.
Die möcht' das mit der kleinen Hanh, und da
läßt die heileste Waffe dann vergessen und in
eine schmale Einschiffung aus Dolch oder Messing
geben; daß möcht' enorm viel Spatzen. Sie
beine Mama extra nobel, so spießt sie noch
einen Litschis, womöglich einen orientalischen,
der recht niedrig ist. Das sieht manchein aber
auch. Robertine Litschis sind kostlich billiger.
Also einverstanden?“ Dora ist sehr bestrebt
und berlegt der ingentilien Grelle einen schallenden
Klaueranfangsstich. „Morgen noch eingesammt“
meint Gräns. Man fühlt die Bartschädel, denkt
noch, wo man einen Weihnachtssprung ansetzen
könte, und erklärt, daß Daniels nach dieser Sün-
ficht am vermeidbarsten seien. „Mir eines ist
dunum.“ meint Giebel, „hob' ble Sachen alle so
groß, so kompliziert oder zerbrechlich sind, daß
wir sie nicht zu Grett schleppen können, um bei-

Heilich in diesem Halle; sie könnten sich nicht von einem Sessel trennen, auch wenn sie wollten, doch es ist sie nie so geworben ist. Ein Beweis dafür ist der alte Rücksessel, über die Rückenlehne gestellt, die man auf manchem Stuhl noch nachfinden wird und sonst mancher armer Münster geholzen wäre. Auch manch wackelige vorheriger Lehnsstuhl, der einem einen gesunden noch gute Dienste geleistet hätte, steht in der Gattung und ist beim Verkauf angehängt. — Wer ist bei dem großen Steinmädchen auch bestimmt gebettet, der wird sich nicht nur freuen, in dem Eheleben und Rumpelkämmen Raum gehoffen, sondern wird auch froh sein, darüber geholt zu haben.

Noch denk' ich mir's

So denk' ich mir's: Ein Sommertag,
Frohsunter Grün, fröhlicher Tag,
Inh Sonne, Sonne überall.
Darin wir beide, Glückbewußt,
Im jungen, füller Lebenslust,
Voll von der Liebe Wibersau.

So denk' ich mir's: Ein eigen Heim,
Das Lebensfeuer auf Leib schlägt ein,
Inh Liebe, Liebe überall.



Bereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.

Vom Museum für Kunst- und Wissenschaft. Am 3. Dezember d. J., nachmittags um 4½ Uhr, findet im Saale der Schule der Frau Wohlenska an der Zielonastraße Nr. 15 die Wahlversammlung der Mitglieder des Vereins "Museum für Kunst- und Wissenschaft" statt. Die Tagesordnung umfaßt: Eröffnung, Wahl des Präsidiums, Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit, Kassenbericht und Vorschlag zu dem Budget für 1912, Rechenschaftsbericht der Revisionsskommission, Wahl neuer Verwaltungsmitglieder an Stelle der ausscheidenden und Austritts. Pläntliches Erscheinen ist erwünscht, da die Versammlung im ersten Termint beschlußfähig ist. Nach der Versammlung findet ein Besuch und die Demonstrierung der Sammlungen des Vereins an der Zielonastraße Nr. 8 statt.

Vom gegenwärtigen Hilfsverein jüdischer Lehrer. Die Sonnabend-Abendunterhaltung verspricht herrlich zu werden. Im Konzertsaal kündigt das Programm das Auftreten der Absolventen des Moskauer Conservatoriums Tel. Th. Kaufmann (Kaufmannow's Prädium) an, der jugendlichen Violinistin Tel. Adia Otto (Moll Konzert von Wieniawski), des in breit, festen Kreisen unserer Gesellschaft bekannten Tenors Herrn Dr. P. des Tel. L. S., welches bislang den Abend durch Melodelianationen verschönern wird, und des immer gern gesuchten humoristischen und Deklamators Herrn Włoszlowic, begleitet von den Debilantien Herr Bozula, sowie der Absolvent der Wientzelschen Schule S. Wiesenbergs. Die diesen künstlerischen Genüssen folgenden Tänze wird der Meister der Tanzkunst Herr B. aufführen. Über die anderen Überraschungen schweigen wir in breiter Weise, doch es wird ihrer eine große Menge geben. Niemand wird es daher bedauern, der zu der Abendunterhaltung im Welken Saale des Hotel Monopol eilen wird. Billette sind im Verkaufsstand Zielonastraße 20 von 6 bis 8 Uhr abends erhältlich.

Der heisige böhmische Verein "Gesetz und Freiheit" veranstaltet am Sonnabend, den 2. November a. c. im eigenen Lokale Zielonastraße Nr. 14 ein Vergnügungsabend, verbunden mit Musik und humoristischen Vorträgen, sowie auch mit verschiedenartigen Überraschungen.

Der Gesangverein "Danysz" lädt für Sonnabend, den 2. Dezember, seine Mitglieder und deren Angehörigen zum Schweinschlachten ein. Hierzu wurden auch gleichzeitig an die befreundeten Vereine Einladungen ausgesandt, denen man auch Folge zu leisten versprach. Für diesen Abend ist wieder ein reichhaltiges Programm von Chorliedern und humoristischen Vorträgen aufgestellt und wird somit am Sonnabend im Danysz-Verein eine fröhliche Stimmung herrschen.

Lodzer Turnverein "Aurora". Sonntag nachmittag, um 2 Uhr, findet im Vereinslokal an der Ecke der Pręgazna- und Targowa-Straße die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vorlesung des Rechenschaftsberichts; 2. Wahl der Verwaltungsmitglieder und 3) Anträge der Mitglieder. Die Herren Mitglieder werden um volzähliges Erscheinen dringend gebeten.

Vom Handwerkerklub. Am Donnerstag, den 30. d. Wts., abends um 9 Uhr, wird Frau Th. Rosenbaum im Handwerkerklub eine Vorlesung über das Thema "Was ist Bildung" halten.

Innungsnachrichten. Am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags um 3 Uhr, wird die Lodzer Töpfergesellen-Innung im Lokale an der Wilejskastraße Nr. 76 ihre Ausfagefestung abhalten.

Im Komitee für Handel und Industrie wurden Seine Excellenz Wirklicher Staatsrat Eduard Herbst zum Präsidenten und Dr. Alfred Biedermann zu Vice-Präsidenten gewählt.

Vom Meister-Verein. Am Sonnabend, den 2. Dezember d. J. abends, um 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Neuer Ring Nr. 6 die Monatssitzung der Verwaltung unter Beteiligung der Mitglieder des Vereins der Fabrikmeister des Gouvernementes Petrisan statt. Auf dieser Sitzung wird Herr Dr. phil. B. Heymann auch eine Vorlesung über "Astronomie" halten.

Von der Lodzer Handwerker-Nefource wurde auf der letzten Verhandlungssitzung beschlossen, zu Weihnachten eine Christbezeichnung zu veranstalten. Außerdem wurden einige laufende Angelegenheiten erledigt.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Talia-Theater. Zur ersten Abonnement-Vorstellung am morgigen Donnerstag geht eine Novität von Bernhard Buchbinder "Husarenliebe", Lustspiel in 2 Akten, in Szene. Vom Autor aus dem Ungarischen übersetzt, hat "Husarenliebe" mit seinem Reichtum an Komik und Humor unzählige Aufführungen am Deutschen Volkstheater in Wien zur Folge gehabt. Auch in Lodz wird das hübsche Werk von Erfolg gekrönt sein, da der beliebte Komiker Herr Alfred Fischler die Hauptrolle spielt. — Am Freitag gelangt noch einmal Leoncavallos herrliche Oper "Barbiere di Siviglia" zur Aufführung, der dann das Lustspiel "Husarenliebe" folgen wird.

Die Proben zu "Eine Million" nehmen ihren Fortgang, eben so die Vorbereitungen zu den kinematographischen Zwischenspielen. Wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir annehmen, daß auch bei uns "Eine Million" ein Bugstück ersten Ranges werden wird. Diese sensationelle Novität bietet so außerordentlich viel des Interessanten, daß das Publikum keinen

Angenblatt ans der Spannung herankommt. — Zwischenzeitlich nichts eigentlich nicht, da sich die Handlung, sobald nach Abschluß der Vorhang gefallen ist, kinematographisch fortsetzt. Diese Handlung des heiteren Stiles ist genial und phantastisch, voll Situationskomik und ausgelassenem Humor.

Abstiegs-Benefiz. Wie wir erfahren, steht der Vorverkauf von Billets zu der Abschluß-Benefiz-Vorstellung für den schwäbischen Theaterdirektor Herrn A. Gelwerowicz sehr gut; der Vorverkauf von Billets findet, wie üblich, in der Kontorei des Herrn A. Roszkowski statt. Der Benefizant hat zu seinem Abschied das Stück "To samo" von Stasse gemacht, in welchem er eine der Hauptrollen spielen wird. Neben dem Interesse, das dem Stück entgebracht wird, blieb in erster Reihe die Person des Benefizianten in den Vordergrund treten und eine große Anziehungskraft ausüben, so daß morgen Abend das Große-Theater wieder einmal den angenehmen Anblick eines ausverkauften Hauses bieten wird.

Über die Tautenfängerin Tel. Elsa Gregory, welche für die am Sonnabend stattfindende "Festertafel des Loderer Männer-Gesang-Vereins" als Gast gewonnen worden ist, schreibt die Stettiner "Ostsee-Zeitung" Folgendes:

Elsa Gregory, die bei uns anscheinend schon gut akkreditierte Sängerin zur Laute, erfreute gestern abend ihr Publikum durch ein reiches Programm von Volksliedern und Balladen deutscher und ausländischer Herkunft, von dem wir leider nur einen Teil anhören konnten. Dieses "leider" ist keine bloße Nebensache, denn es war ein rechter Genuss, der ungemein gefund gebrüdet und wohlringende Stimme der anmutigen Sängerin zu lauschen. Elsa Gregory verfügt über eine lebendige, wirkungsvolle Vortragkunst, ihr warmer und tragfähiges Organ vermag alle Spielarten vom Niedlichen bis zum Tragischen vollendet zum Ausdruck zu bringen; dazu ist ihr Tantenspiel von einem vollendeten Wohlklang, wie wir es bisher kaum gehört haben.

Telegramme.

Zum Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Livadia.

Livadia. 29. November. (P. T.-U.) (Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofs.) Am 28. November hatte eine Deputation der Landesförderungskommission des Lauenischen Gouvernements, bestehend aus 12 Personen, das Glück, sich Seiner Majestät dem Kaiser vorstellen zu dürfen. In der Deputation befanden sich auch der Gouverneur und der Polizeimeister. Um 12 Uhr Mittags geruhte Seine Majestät in Begleitung eines Fülligladjutanten zu der Deputation herauszutreten, geruhte sich mit Mitgliedern der Deputation zu unterhalten und sich über den Stand der Arbeiten Bericht erstatten zu lassen. Seine Majestät dankte den Mitgliedern der Deputation für ihren ehrtigen Dienst zum Wohle der Bevölkerung und wünschte weitere Erfolge.

Am 27. November fand anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorovna und des Hochzeitsfestes im Schlosse von Livadia ein Diner statt, mit darauffolgendem Tanz statt. Um 7 Uhr Abends, als die Engländer sich im Saale versammelten, erschienen Seine Majestät der Kaiser mit den ältesten Töchtern, Prinz Christophor von Griechenland, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Großfürstin Anastasia Nikolajewna, Großfürst Peter Nikolajewitsch, Großfürst Milica Nikolajewna, Großfürst Georg Michailowitsch, Großfürstin Maria Grigoriewna, Großfürst Alexander Michailowitsch, Großfürstin Zina Alexandrowna, die Fürstinnen Maria Petrovna, Nadejda Petrowna, Igina Alexandrowna, Helena Georgiewna, die Fürsten Roman Petrowitsch, Sergei Georgiewitsch und der Emir von Buchara. Ferner war eine größere Zahl Personen der höchsten Stände und der Suite geladen. Alle Engländer hatten nach dem Diner das Glück, Ihren Majestäten zu gratulieren, worauf der Tanz begann. Während des Tanzes geruhte Ihre Majestät die Kaiserin im Saale zu verbleiben. Die Großfürstinnen und Großfürsten nahmen an dem Tanz teil.

Petersburg. 29. November. (P. T.-U.) Unter Vorsitz des Reichsratsmitgliedes Schwartz fand eine Sitzung der besonderen Einigungs-Kommission statt. Es handelte sich um die Examina weiblicher Personen, die höhere Kurse absolviert haben, zwecks Erlangung von Lehrer-Graden und des Rechtes, Gymnasiallehrerinnen zu sein. Es wurde beschlossen, daß Projekt des Reichsrates mit einer Ergänzung aus dem Projekte der Reichsduma anzunehmen. Diese Ergänzung räumt den Frauen, welche vor Veröffentlichung des neuen Gesetzes eine Mittelschule absolviert und das Recht zum Besuch höherer Kurse erlangt haben, die Vergünstigung ein, zu den betreffenden Examina zugelassen zu werden, ohne Ergänzungsbüro nach dem vollen Kursus der Kadettengymnasien.

Moskau. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

Włoszlowic. 29. November. (P. T.-U.) Die Stadt kaufte das Tolstoi-Haus in Chamowitzki an.

W

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.



Zum Weihnachtsfeste

Petrikauer-Strasse № 17. —

eine grosse Auswahl
in verschiedenen

Weihnachts - Neuheiten

Bonbonieren. Chokolade Lekerli pro Pf.
75 Kop.Chokolade-Christbaum-Schmuck 1 Rbl. und
1.50 p. Pf.Block-Chokolade 80 Kop. pro Pfund. Block-Chokoladen-Weihnachtsmänner
in 3 Gr. à 55, u. 1.40 Kop pro Stück. Block-Chokoladen-Figuren 1 20 p. St.
Block-Chokoladen-Zepelines à 25 u. 40 K. p. St. Knusperhäuschen v. 3 Rbl. an.empfiehlt die
Konditorei

OSKAR GÜHL,



Telephone № 22-31.

Christbaum - Überraschungen.

Grosse Auswahl in: Marzipan-Früchten, Schweinchen, Pilzen, Würstchen, Zigarren, Konfekt und Knallbonbons in bekannter Güte. Die beliebten HONIGKUCHEN mit Chokoladeguss sowie Honigkuchen gefüllt.

Meine Honigkuchen wurden auf der Ausstellung in Rostow a. D. mit der goldenen Medaille prämiert.



Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

BAHLSSENS Deister-Keks
BAHLSSENS Allerlei-Waffeln
BAHLSSENS Leibniz-Keks



empfiehlt

E. Trautwein

Speisel-, Delikatessen- und Weinhandlung
Petrikauerstr. 165, Ecke Anna-Strasse.
Telephon Nr. 14-14.

15268

Zarząd T-wa „Talmud-Tora”

odejde do wiadomości pp. członków T-wa, iż w sobotę, dnia 2-go Grudnia r. b., o godzinie 8 $\frac{1}{2}$, wiecz. odbędzie się w gmachu Towarzystwa (ul. Średnia № 46/48)

ogólne zebranie

członków T. T. Porządek dzienny:

- 1) Zagajenie posiedzenia i wybór przewodniczącego,
- 2) Sprawozdanie za r. 1909/10 oraz Protokół Komisji Rewizyjnej,
- 3) Preliminärz na rok 1910/11,
- 4) Ewentualne wnioski członków T-wa

5) Wybory 4-ch członków Zarządu i 3-ch członków Komisji Rewizyjnej.

W razie nieprzybycia ustawą przepisanej liczby członków, 2-ti termin zebrania wyznaczony zostaje na

15644

dnia 9-go Grudnia r. b.

WEINGROSSHANDLUNG Gebrüder Krajewski & S. Ogrodowicz

General-Repräsentanten der Weltfirmen:

Action - Gesellschaft vormals Burgeff & Co, Hochheim, — P. Frapin & Co Segonzac-Cognac. — Ahnenser & Fers, Hoflieferanten S.M. Königs v. England. Creuznach. — H. J. Kullman & Co, Nachfolger, Königl. Hoflieferant, Frankfurt a/M. & Mainz. — C. Gaden & Klipsch, Bordeaux, Tolesvaer Weinexport Kellerei, Tolesvaer bei Tokay. — Asbach & Co, Rudeshheim a. Rh. (Cognac), — Siegfried Gessler, Jägersdorf (Altvaterliqueur).

offerieren ihre renommierten Marken (Flaschen- und Fassweise) zu ENGROS-PREISEN für Lodz und Umgegend frei ins Hauss.

Verlangen Sie gratis und franko unsere Engros - Preisliste.

LODZ, NAWROT Nr. 8.

15478

Unsre besten Winterpreise für

Steinkohlen- brikets

Und:

nach Gewicht — ab 1. November:

Rbl. 1.85 Marke H. W.

1.40 Marke C. W.

Stückpreise bleiben nach. wie vor

Rbl. 1.50 Marke H. W.

1.60 Marke C. W.

Kohlen- und Holzhändlung „Drzewo“

Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

für Korzec

ab Kohlenplatz

für 100 Stück

frei Küche.

3585²empfiehlt die
Konditorei

OSKAR GUHL,



Telephone № 22-31.

Christbaum - Überraschungen.

Grosse Auswahl in: Marzipan-Früchten, Schweinchen, Pilzen, Würstchen, Zigarren, Konfekt und Knallbonbons in bekannter Güte. Die beliebten HONIGKUCHEN mit Chokoladeguss sowie Honigkuchen gefüllt.

Meine Honigkuchen wurden auf der Ausstellung in Rostow a. D. mit der goldenen Medaille prämiert.



Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Lodzer

Männer-Gesangverein

Sonntag, den 2. Dezember

findet im Vereinslokal, Petrikauer-Strasse № 243 unter Beteiligung der Lauten-Sängerin Frl. Else Gregory aus Berlin eine

Liedertafel

statt, zu welcher die Herren Mitglieder mit ihren werten Familien ergebenst eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

15522

Der Vorstand.

DAMENTUCHE

werden En-détail zu Fabrikspreisen verkauft
Nikolajewskastrasse № 100. 15847

Glänzende Existenz

wird geboten, durch den Erwerb des Alleinvertriebsrechtes für Russland oder Teile desselben, hervorragender Neuhelten in patentierten Gebrauchsartikeln. Erforderlicher Kapital ca. 1000 Rbl. Offerten unter D. R. S. an die Administration dieses Blattes.

15603

Buchhalterin-Korrespondentin,

(mit 3-jähr. Praxis), die auch flotte Stenographie und Maschinenschreiberin ist, sucht ihre Stellung zu verändern. Ges. Öff. sind unter "Strelsam" an die Expedition der "Neuen Lodzer Zeitung" zu richten. 15627

Perfekter Baumwoll- und Wollstrang-Färber

wird nach auswärtis gesucht. Antritt 1.1. 1912. Off. nach Geburtsort zu richten an die Exp. d. St. M. 1000". 15619

Compagnon gesucht!

Ein tüchtiger Kaufmann wünscht sich mit einem Kapital von Rbl. 15.000 bis 20.000 an einem Handels- oder Fabrikations-Unternehmen zu beteiligen. Nicht anonyme Anzeige unter "R. H." an die Exp. der St. M. B. erbeten. 15488

Agenten,

die den Vertrieb eines Reklameartikels provissonsweise übernehmen wollen, werden gesucht. Off. n. "R. B. 174" an die Exp. d. St. M. erbeten. 15440

Praktikant

18 Jahre alt, der Landesprachen mächtig, für ein Noten-Geschäft. Näheres zu erfahren im nächsten, Petrikauerstrasse № 90. 15485

Lohnweberei

von 60 mechanischen Stühlen 84" engl. breit, glatt und farriert, sofort zu verpachten. Offerten unter "6084 sofort" an die Expedition dieses Blattes erbeten. 15579

2 Rauhmaschinen, I Trockenkalander,

(System Franz Müller M-Gladbach) 24-walzig, 9-13 Trommeln, im guten Zustande zu kaufen gesucht. Offerten unter "W. D." an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 15638

Dr. Abrutin

vom Auslande zurückgekehrt. Krötkastrasse № 9. 15549

Dr. A. Grossglik

Rathausstr. 68 (bei der Bielona) Dent., venerische u. Harnorgans-

Krankheiten. Sprechstunden: von 8 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$, vorm. u. von 6-8 abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonnt. und Feiertagen von 9-12 Uhr vormittags 11443

Dr. J. Silberstrom

Zawadzka 12.

Dr. med. Leyberg,

spezialist für Harn-, Saar- und venerische Krankh. Radi.

Sprechstunden: von 8 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$, vorm. u. von 6-8 abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr vormittags 11443

Dr. med. Z. Golz,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr 15761

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Vetrakauerstrasse Nr. 18.

innere und Nervenkrankheiten.

Sprechstunden: von 8-12 mittags und von 5-7 Uhr abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr abends. 15820

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Nasen-, Mund-, Zahns-

und Augenkrankheiten.

Sprechstunden: von 8-12 mittags und von 5-7 Uhr abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr abends. 15761

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Vetrakauerstrasse Nr. 18.

innere und Nervenkrankheiten.

Sprechstunden: von 8-12 mittags und von 5-7 Uhr abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr abends. 15820

Dr. Carl Blum

Spezialist für Harn-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.

Sprechstunden: von 8-12 mittags und von 5-7 Uhr abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr abends. 15820

Dr. med. Z. Golz,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends; für Damen von 5-6 nachm. Sonntags von 9-12 Uhr abends. 15761

Dr. med. J. Silkowski

wohnt jetzt Petrikauerstrasse 139

u. empfängt in inneren Krankheiten

häufigste Personen (Sar., Ranz., und

Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr und

von 5-7 Uhr in 8 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr. 7186

Dr. med. Leyberg,

Neustadt-Schlesienstrasse „Neue Lodzer Zeitung“